



Vysoká škola ekonomická v Praze

Fakulta managementu v Jindřichově Hradci

Bakalářská práce

Helena Kozlová

2007



Vysoká škola ekonomická v Praze

Fakulta managementu v Jindřichově Hradci

Katedra společenských věd

Arbeitslosigkeit

Vypracovala:

Helena Kozlová

Vedoucí bakalářské práce:

Jana Polívková, Mgr., Ph.D.

Kaplice, červen 2007

Verkündung

Ich verkünde, dass ich die Bakkalararbeit auf das Thema

»Arbeitslosigkeit«

selbstständig erarbeitet habe.

Verwendete Literatur und Unterlagensmaterialien

führe ich in dem beigefügten Literaturverzeichnis an.

Kaplice, Juni 2007

Unterschrift des Studenten

Annotation

Arbeitslosigkeit

Das Ziel meiner Bakkalararbeit ist, deren Leser meiner Bakkalararbeit mit der Problematik, die die Arbeitslosigkeit in der Tschechischen Republik und in Deutschland betrifft, bekanntzumachen. Damit hängt auch die Hauptabsicht meiner Bakkalararbeit zusammen, nämlich durch die Beschreibung des Thüringer Arbeitsmarktes (in Deutschland), Probleme, die mit der Arbeitslosigkeit und mit der Beschäftigung an den west-europäischen Arbeitsmärkten zusammenhängen, zu entwerfen. Nach dem Lesen der Arbeit sollte man seine Chancen am bestimmten westeuropäischen Arbeitsmarkt objektiv beurteilen und in allen Hinsichten abwägen können, ob es besser ist, im Heimatland oder im Ausland zu arbeiten.

Juni 2007

Danksagung

Bedanken möchte ich mich

bei Herrn Vladimír Brablec vom Arbeitsamt in České Budějovice,

für die mir zur Verfügung gestellten Materialien zur Arbeitslosigkeit in Südböhmen.

Mein Dank gilt auch

Herrn Jürgen Schmidt vom Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit,

für seine Bereitwilligkeit, Mitarbeit und die mir zur Verfügung gestellten Materialien zur

Arbeitslosigkeit in Thüringen.

Nicht zuletzt möchte ich mich auch

bei meiner Arbeitsleiterin Frau Jana Polívková,

für ihre Mitarbeit und Bakkalararbeitsüberwachung, bedanken.

Inhaltsverzeichnis

Einführung	1
1 Arbeitslosigkeit	3
1.1 Was ist Arbeitslosigkeit	3
1.2 Wer ist arbeitslos	4
2 Formen der Arbeitslosigkeit	5
2.1 Friktionelle Arbeitslosigkeit	5
2.2 Strukturelle Arbeitslosigkeit	6
2.3 Konjunkturelle Arbeitslosigkeit	6
2.4 Saisonale Arbeitslosigkeit	7
2.5 Verschleierte Arbeitslosigkeit	7
2.6 Unvollständige Beschäftigung und „Job stagnation“	8
3 Ursachen der Arbeitslosigkeit.....	9
4 Konsequenzen der Arbeitslosigkeit	10
4.1 Bedeutung von Arbeit für die Gesellschaft und jeden einzelnen Menschen	10
4.2 Weitgehende Folgen von Arbeitslosigkeit	12
5 Beschäftigungspolitik	16
5.1 Institutionelle Sicherung der Beschäftigungspolitik	17
5.2 Drei Hauptinstrumente der Beschäftigungspolitik	17
5.2.1 Öffentliche Ausgaben	17
5.2.2 Steuernpolitik der Regierung	19
5.2.3 Arbeitslegislative	20
5.3 Der Arbeitsmarkt in der Tschechischen Republik	20
5.4 Arbeitslosigkeit in Südböhmen	22
5.4.1 Allgemeine Charakteristik Südböhmens	22
5.4.2 Beschäftigung und freie Arbeitsplätze	24
5.4.3 Arbeitslosigkeit	25
5.4.4 Aktive Beschäftigungspolitik	27
6 Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland	28
6.1 Arbeitslosigkeit in Thüringen	31
6.1.1 Allgemeine Charakteristik Thüringens	31
6.1.2 Beschäftigung und freie Arbeitsplätze	32
6.1.3 Arbeitslosigkeit	34

7 Internationaler Arbeitsmarktvergleich.....	39
8 Fragebogenteil.....	42
Nachwort.....	45

Einführung

Da die Arbeitslosigkeit eines der größten sozialen und wirtschaftlichen Probleme der Welt ist, dachte ich, dass dies das Thema sei, mit dem ich mich im theoretischen und auch im praktischen Teil meiner Bakkalararbeit beschäftigen sollte.

Ihr Schwerwieger bestätigt auch die Tatsache, dass sich Regierungen und Ministerien ständig bemühen, das Problem der Arbeitslosigkeit durch verschiedene Instrumente, die sie zur Verfügung haben, zu minimieren. Trotz zahlreicher Bemühungen ist die Arbeitslosigkeit eine Erscheinung, die es nie voll zu beseitigen gelingt. Arbeitslosigkeit bleibt am Arbeitsmarkt im großen oder kleinen Maße stets ein Problem. Und zwar in zwei Grundformen.

Die erste Form der Arbeitslosigkeit stellt für die Regierung keine wirtschaftliche Bedrohung dar und wird meist als kurzfristig bezeichnet. Erst wenn diese Art von Arbeitslosigkeit von den festgesetzten Grenzen abweicht, beginnen sich Falten sowohl an den Stirnen von Politikern, als auch an denen der Arbeitslosen, zu bilden. In diesem Fall spricht man von Massenarbeitslosigkeit, die laut Brožová (2006, S. 105) „außer wirtschaftlichen Verlusten, auch soziale, psychologische und politische Probleme mit sich bringt.“

Im theoretischen Teil meiner Bakkalararbeit möchte ich mich zuerst damit beschäftigen, was eigentlich der Begriff Arbeitslosigkeit bedeutet, und was die Definition des Wortes „Arbeitsloser“ ist. Weiteres werde ich auf die Einteilung der Arbeitslosigkeit und auf die Folgen, die sie je nach Ursprung verursachen kann. Weil ich Arbeitslosigkeit als ein großes ökonomisches und politisches Problem anführe, werde ich mich auch damit beschäftigen, was Politiker gegen Arbeitslosigkeit tun.

Im praktischen Teil werde ich mich auf die wirtschaftliche Lage im Bundesland Thüringen und in der Region Südböhmen konzentrieren. Das heißt, dass ich erwähnen möchte, wie es mit der Arbeitslosigkeit, der Beschäftigung und freien Arbeitsplätzen in Thüringen und in Südböhmen im Jahre 2005 ausgesehen hat. Dazu werden verschiedene statistische Angaben und Graphen angeführt, die ermöglichen sollen, die Situation an den bestimmten Arbeitsmärkten besser zu begreifen.

Weiter möchte ich mich mit der Frage beschäftigen, welche Risikogruppen es am Thüringer und Südböhmischen Arbeitsmarkt gibt und was Regierungen, Arbeitsämter und weitere Agenturen tun, um den Arbeitslosen zu helfen, eine Beschäftigung zu finden oder ihrer ungünstigen Lebenslage zu erleichtern.

Anhand von Materialien, die ich zur Verfügung habe, möchte ich anschließend Arbeitsmärkte, in Deutschland, Thüringen, in der Tschechischen Republik und in Südböhmen, vergleichen und Schlüsse für diejenigen Menschen daraus ziehen, die mit dem Gedanken spielen, im Ausland zu arbeiten.

Den letzten Abschnitt des praktischen Teiles wird ein Fragebogen bilden, dessen Zweck es ist, Vorstellungen und Meinungen von Menschen über die Beschäftigung, angebotene, freie Arbeitsplätze im Ausland und die Anzahl von im Ausland arbeitswilligen Menschen, festzustellen.

Literatur, die ich in meiner Arbeit verwende, werde ich auf den letzten Seiten meiner Arbeit anführen, wobei verschiedene Graphen, Tabellen und weitere Angaben, auf Grund der angeführten Literaturquellen, hinten zusammengefasst werden.

1 Arbeitslosigkeit

1.1 Was ist Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit, im Allgemeinen, ist als Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt zu definiert.

Höppnerová (2004, S. 45) führt zur Definition des Begriffes „Arbeitslosigkeit“ folgendes an: „von Arbeitslosigkeit spricht man dann, wenn den Arbeitsfähigen und Arbeitswilligen nicht genügend Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Sie ist für eine Volkswirtschaft eine ernste Bedrohung, da sie nicht nur eine große wirtschaftliche Not mit sich bringt, sondern darüber hinaus die gesamte gesellschaftliche und politische Situation eines Landes radikal verändern kann.“

„Sie verursacht, dass sehr viele Personen, die bisher beschäftigt waren, plötzlich außerhalb des Stromlaufes vom gesellschaftlichen Leben geraten und auf Staatshilfe angewiesen sind.“ (Mareš, 1994, S.12)

„Beschäftigung bezieht sich auf eine Arbeit, die auf einer Vertragsgrundlage besteht und in eine materielle Entlohnung für die Arbeitsleistung eingeschlossen ist.“ (Mareš, 1994, S.16)

Diese Behauptung hilft, die Arbeitslosigkeit und die Nicht – Arbeitslosigkeit, beziehungsweise den Arbeitslosen und den Nicht - Arbeitslosen, zu unterscheiden. Also zu Hause geleistete Arbeit, Selbstbeschäftigung oder freiwillige Arbeit für wohltätige Zwecke kann man nicht als Beschäftigung betrachten, da diese Art von Arbeit nicht für ökonomische Ziele vorgesehen ist. Der Verlust einer dieser Aktivitäten beeinflusst keineswegs die Arbeitslosenrate. (Mareš, 1994)

Das Internationale Arbeitsamt (ILO) in Genf definiert Arbeitslosigkeit, als „Zustand, in dem den Arbeitsfähigen nicht ermöglicht wird, in einem bezahlten Beruf zu arbeiten. Die Arbeitslosen wollen sich mit dieser Situation jedoch nicht abfinden und suchen nach einem bezahlten Beruf.“ (Mareš, 1994, S.16) Das heißt, dass sie sich nicht nur auf Staatshilfe verlassen wollen.

1.2 Wer ist arbeitslos

Als einen arbeitslosen Menschen können wir denjenigen betrachten, der ohne bezahlte Arbeit ist. Das heißt, dass er kein regelmäßiges Einkommen für geleistete Arbeit bekommt. Der Arbeitslose muss aktiv einen neuen Arbeitsplatz suchen und ebenso bereit sein, im Laufe von 14 Tagen eine neue Arbeit anzutreten. (Slovník pojmů, [cit. 2007-6-12])

Mareš (1994) beschreibt Arbeitslose als Menschen, die fähig sind, eine Arbeit auszuüben und so keine Hindernisse haben, eine bezahlte Beschäftigung anzunehmen. Im Falle, dass eine Person ihren Arbeitsplatz verliert, wird von dieser erwartet, dass sie sich bemüht, möglichst schnell durch verschiedene Wege einen neuen Arbeitsplatz, zu finden und zu gewinnen.

2 Formen der Arbeitslosigkeit

Da Arbeitslosigkeit ein sehr komplizierter Begriff ist, teilt man diese in mehrere Gruppen je nach Faktor, der die Arbeitslosigkeit verursacht hat und je nach Benehmen von Menschen, das für die bestimmte Arbeitslosigkeit typisch ist. Diese Gliederung ermöglicht es den Ministerien wirksamer gegen Arbeitslosigkeit zu kämpfen. Denn jede Art von Arbeitslosigkeit erfordert unterschiedliche Instrumente und Strategien zu deren Bekämpfung.

Man unterscheidet zwischen freiwilliger und unfreiwilliger Arbeitslosigkeit. Zur freiwilligen Gruppe gehören:

2.1 Friktionelle Arbeitslosigkeit

Das ist eine besondere, aber in der Gesellschaft vollkommen gewöhnliche Art von Arbeitslosigkeit. Friktionelle Arbeitslosigkeit entsteht, wenn Arbeitnehmer bereit sind, auf ihren bisherigen Arbeitsplatz zu verzichten und meistens auf kurze Zeit, arbeitslos zu werden, da sie mit ihrem Beruf nicht zufrieden sind. Das tun sie zugunsten eines neuen, vielleicht besser bezahlten, Arbeitsplatzes. Sie bewegen sich innerhalb verschiedener Arbeitsplätze und suchen im Rahmen ihrer Möglichkeiten, ihren Traumberuf. Meistens sind sie bereit, das Land, in dem sie ihr ganzes Leben verbracht haben, zu verlassen und ans andere Ende ihres Heimatlandes, manchmal sogar ins Ausland, umzuziehen.

Die Dauer der Friktionsarbeitslosigkeit kann auch von der Struktur des Arbeitsmarktes, von Bedingungen der Arbeitslosigkeit und vom Angebot- und Nachfragecharakter am Arbeitsmarkt beeinflusst werden. Denn „je mehr annehmbar das System der Arbeitslosigkeitsbeihilfe des Wohlfahrtsstaates ist, desto länger dauert das Arbeitsuchen.“ (Mareš, 1994, S.19).

Die Dauer beeinflussen auch die Arbeitssuchenden selbst, beziehungsweise ihre Ansprüche und Forderungen an den bestimmten Arbeitsplatz. Denn sie werden so lange eine Arbeitsstelle suchen, bis sie einen für sie idealen Arbeitsplatz finden. Das kann aber auch einen längeren Zeitraum, als erwartet, einnehmen. Aus der Sicht von Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt, kann die Dauer der Friktionsarbeitslosigkeit durch verschiedene Forderungen an Berufsqualifizierung oder durch andere Hindernisse, die der Schnellbeschäftigung von Arbeitslosen im Wege stehen, verlängert werden. (Mareš, 1994)

2.2 Strukturelle Arbeitslosigkeit

Strukturelle Arbeitslosigkeit zeigt sich als schwere Gleichgewichtsstörung von Nachfrage und Angebot an bestimmten Arbeitsmärkten. „Denn sie ergreift manche Gebiete und Herstellungen und wird durch zu wenig Nachfrage nach einer bestimmten Güterproduktion hervorgerufen.“ (Buchtová a kol., 2002, S.67).

„Menschen, die strukturelle Arbeitslosigkeit betrifft, sind meistens durch ein bestimmtes Alter, Qaulifikation, Arbeitsfähigkeiten, Erfahrungen, unterschiedliches Geschlecht und unterschiedlichen Wohnort vorbestimmt.“ (Mareš, 1994, S.19)

Anforderungen auf neuentstehende Arbeitsstellen können sich von verschiedenen Bereichen und Gebieten der Volkswirtschaft abwickeln. Jede Struktur der Volkswirtschaft ist durch individuelle Anforderungen auf bestimmte Arbeitsplätze gekennzeichnet.

„Strukturelle Arbeitslosigkeit gilt als Ergebnis eines Ungleichgewichts zwischen Arbeitskraft, die arbeitswillig ist, und gehobenen Anforderungen von Arbeitgebern an eine bestimmte Arbeit.“(Mareš, 1994, s.19).

Jírová (1999, S.20) beschreibt die strukturelle Arbeitslosigkeit als „Ausdruck der Arbeitsmarktsegmentierung.“

An dieser Art von Arbeitslosigkeit beteiligen sich außer Arbeitskräfteverschiebungen innerhalb bestimmter Bereiche auch das Ersätzen von menschlicher Arbeit durch Technologie. (Mareš, 1994)

Strukturelle Arbeitslosigkeit ist nach Jírová (1999) eine langfristige Angelegenheit, die auch ein paar Jahre dauern kann. Wobei man sie durch Requalifikation lösen kann.

2.3 Konjunktuelle Arbeitslosigkeit

„Konjunktuelle Arbeitslosigkeit ist die Hauptursache der unfrewilligen Arbeitslosigkeit.“ (Jírová, 1999, S.20)

„Die Arbeitslosigkeit tritt in jenem Fall auf, in dem im Verhältnis zu den vorhandenen Produktionsmöglichkeiten unzureichende güterwirtschaftliche Gesamtnachfrage besteht. Mit dem konjunkturellen Aufschwung nimmt die konjunktuelle Arbeitslosigkeit in der Regel ab und in der Rezessionsphase steigt sie für gewöhnlich an.“

(Binnyus - Meike; [cit. 2007-2-6])

„Konjunkturelle Arbeitslosigkeit dauert in der Regel ein paar Monate, solange die Nationalproduktion nicht wieder steigt und die Arbeitsnachfrage sich nicht wieder erhöht. Über diese Arbeitslosigkeit kann man sagen, dass sie ernsthafte ökonomische, soziale und politische Probleme verursacht.“ (Jírová, 1999, S.20)

2.4 Saisonale Arbeitslosigkeit

Von saisonaler Arbeitslosigkeit ist dann die Rede, wenn die konjunkturelle Arbeitslosigkeit regelmäßig wird und mit einem natürlichen Zyklus verbunden ist. (Mareš, 1994).

Nach Jírová (1999) ist sie Folge saisonaler Schwankung der Arbeitsnachfrage. Diese Art von Arbeitslosigkeit ist in Winterzeit zum Beispiel für den Bausektor, die Tourismusbranche und die Landwirtschaft typisch. Bei der saisonalen Arbeitslosigkeit gilt ebenfalls, dass sie von der gesamtwirtschaftlichen Lage am Arbeitsmarkt unabhängig ist.

Die Dauer dieser Arbeitslosigkeit ist länger, als bei der friktionellen Arbeitslosigkeit, darum ist ihre Verringerung nicht nur aus Produktivitätsgründen, sondern auch aus Einkommensgründen von Einzelnen, erstrebenswert. (Binnyus - Meike; [cit. 2007-2-6])

2.5 Verschleierte Arbeitslosigkeit

Diese Arbeitslosigkeit stellt die Menschen dar, die zwar arbeitslos sind, aber am zuständigen Arbeitsamt nicht registriert sind. Die Erklärung dafür besteht darin, dass die Arbeitslosen die Arbeitsstellensuche, aus welchem Grund auch immer, aufgegeben haben. Manche von ihnen sind in einen anderen Sozialstatus entflohen. Dies betrifft hauptsächlich Jugendliche und Frauen. Wobei Frauen einen neuen Sozialstatus zum Beispiel durch Mutterschaft und Jugendliche durch weiteres Studieren erreichen. (Mareš, 1994)

„Verschleierte Arbeitslosigkeit schließt auch Arbeitslose, die zwar am Arbeitsamt registriert sind, aber dank verschiedenen Weiterbildungskursen oder gemeinnützigen Arbeiten aus der Arbeitslosenangaben am Arbeitsamt ausgeschlossen sind, ein.“ (Mareš, 1994, S.20)

2.6 Unvollständige Beschäftigung und „Job stagnation“

Es gibt Beschäftigte, die, wenn sie in einem Arbeitsverhältnis mit ihrem Arbeitsgeber stehen wollen, eine Teilzeitarbeit oder Arbeit, die ihnen nicht ermöglicht, ihre Qualifikationen und ihr Wissen zu verwerten, akzeptieren müssen. Meistens handelt es sich um verkürzte Arbeitszeiten oder um Arbeitsstellenteilung, bei der meist zwei Personen auf einem Arbeitsplatz, für ein Einkommen arbeiten. Das heißt, dass das Einkommen, auf das normalerweise ein Arbeiter Anspruch hat, auf zwei Arbeiter aufgeteilt werden muss.

(Mareš, 1994)

Die Teilzeitarbeit stellt eine neue Möglichkeit für bisher Arbeitslose dar, um ihren Sozialstatus zu verbessern, wenn es keine anderen Möglichkeiten zur ihren Beschäftigung gibt.

Diese Art von Beschäftigung betrifft hauptsächlich Frauen und junge Arbeitnehmer. „Für Arbeitgeber ist günstig, diese Art der Beschäftigung in ihrer Firma einzuführen und zwar darum, weil ihnen Teilzeitarbeit ermöglicht, durch Ausschließen der Sozialversicherung und Arbeitnehmvorteilen, die Lohnkosten von Teilzeitarbeitern zu senken und größere Arbeitskräfteflexibilität bei technischen und Organisationsveränderungen auszunutzen.“ (Mareš, 1994, S.21)

Von „Job stagnation“ spricht man, wenn Menschen zwar einen Arbeitsplatz haben, aber mit dieser Arbeitsstelle, aus welchem Grund auch immer, unzufrieden sind. Trotz ihrer Unzufriedenheit mit ihrer Arbeit, wollen sie hauptsächlich in der Zeit hoher Arbeitslosigkeit, ihren Arbeitsplatz nicht verlassen und Probleme mit der Suche einer neuen Arbeitsstelle riskieren. Es bleibt ihnen nichts anderes übrig, als sich auf dem Arbeitsplatz weiter zu frustrieren. Dies kann jedoch auch eine unheilvolle Auswirkung auf ihre Gesundheit haben.

(Mareš, 1994)

3 Ursachen der Arbeitslosigkeit

Es stellt sich die Frage, warum Arbeitslosigkeit eigentlich entsteht. Sind Menschen arbeitslos, weil sie sich gerade zur falschen Zeit am falschen Ort befinden? Oder liegt es daran, dass die Menschen bloß keine Lust haben, sich eine Arbeit zu suchen und zu arbeiten? Sitzen sie lieber zu Hause und verlassen sich auf die Hilfe des Wohlfahrtsstaates oder ihrer Verwandten und Freunde?

Gründe, die zur Arbeitslosigkeit führen, bestehen nicht nur in den Menschen selbst, denn Arbeitslosigkeit kann auch durch strukturelle, konjunkturelle und andere ähnliche Ursachen hervorgerufen werden.

Nach Ernst Fehr und Suzann-Viola Renniger [cit. 2007-2-7] hat Arbeitslosigkeit ganz andere Gründe. Und zwar, dass Arbeitsverträge zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer immer unvollständig sind. „Diese Unvollständigkeit kann auf eine entscheidende und bisher häufig unterschätzte Weise zur Arbeitslosigkeit beitragen. Denn die Arbeitsverträge führen nur an, welche Leistung für einen bestimmten Arbeitsplatz erforderlich ist und dem entsprechen auch die Arbeitszeit, Lohnhöhe und Sozialleistungen.“ Dadurch sind Arbeitgeber mit einem Kontrolldefizit konfrontiert, denn sie können ihre Arbeitnehmer nicht zur Kooperation und zu hohen Arbeitsleistungen zwingen. Es bleibt ihnen nur die Möglichkeit Arbeitsleistung der Angestellten durch ein Zuckerbrot, und zwar durch höhere Löhne, zu steigern. Dies gilt jedoch nur unter der Voraussetzung, dass Arbeitgeber so ehrenvoll sind und sich beim Arbeitgeber für höhere Löhne durch maximale Arbeitsleistung revanchieren. „Wobei Arbeitgeber behaupten, dass die Beschäftigten sich durch diese Anreizweise verpflichtet fühlen, mehr zu arbeiten, als vertraglich gefordert werden kann.“ Das kann aber seitens der Beschäftigten auf eine Ineffizienz stoßen. Damit die Arbeitgeber die Löhne von bestimmten Arbeitnehmern steigern könnten, setzen sie den Lohn bei der Beschäftigung von Arbeitskräften auf das möglichst niederste Niveau. Dies führt zu einem Kreislauf für Arbeitswillige, „da sie bereit sind, zu einem geringeren Lohn zu arbeiten, als ihnen die Firmen anbieten. Aber, weil die Personalbeauftragten befürchten, dass die Arbeitsmoral darunter leiden könnte, beschäftigen sie lieber die Arbeitswilligen nicht.“ Dadurch werden die Schlangen vor den Arbeitsämtern länger. „Unvollständige Arbeitsverträge tragen auf diese Weise zwar zu einer Erhöhung der Löhne und der Leistungsbereitschaft bei, steigern aber zugleich auch die Arbeitslosigkeit.“

4 Konsequenzen der Arbeitslosigkeit

4.1 Bedeutung von Arbeit für die Gesellschaft und jeden einzelnen Menschen

Bevor ich auf die Konsequenzen, die die Arbeitslosigkeit mit sich bringt, zu sprechen komme, möchte ich zuerst die Hauptbedeutung der Arbeit und Beschäftigung für Menschen erwähnen.

Mareš (1994, S.13) beschreibt den Beruf als „Kern der sozialen Organisation in der Gesellschaft und auch der Identität von Einzelnen. Bezahlte Arbeit, im Allgemeinen, gewährleistet dem Menschen nicht nur Existenzmittel, durch das Berufseinkommen, aber auch einen Status und soziale Einordnung. Denn durch Beruf gewinnt man neues Selbstbewusstsein und Selbstachtung.“

Buchtová a kol. (2002) behauptet, dass Arbeit das ist, was unsere Kultur ständig zu entfalten und dadurch unsere Umwelt zu gestalten, bedingt. Diese Evolution wurde durch Arbeit verursacht, die nicht nur aus manueller Arbeit, aber auch aus intellektueller Arbeit bestanden. Trotz dessen, dass manuelle Arbeit überwiegte, formierte Arbeit stets kulturelles Milieu, das für die menschliche Entfaltung günstig war.

„Arbeit hat in unserer Kultur tief verwurzelt sowohl in der Gesellschaftsordnung, als auch in der menschlicher Psyche.“(Mareš, 1994, S.56)

Arbeit ist ein Mittel, um mit der Realität im Einklang zu sein. (Mareš, 1994).

Arbeit spielt im Leben jedes Menschen eine wichtige Rolle. Denn sie bringt den Beschäftigten nicht nur ein materielles Gedeihen sondern ermöglicht es den Menschen zugleich ihre Selbstverwirklichung und ihre Bedürftigkeit für Gesellschaft zu beweisen. Dadurch gewinnt der Beschäftigte Hochachtung sowohl von seiner Familie, Kollegen und Freunden, als auch von sich selbst. Im Beruf erstehen für Beschäftigte neue Möglichkeiten, Gespräche zu führen, neue Menschen kennenzulernen, neue Freundschaften

zu schließen und ebenso ihre Fähigkeiten bei der Bewältigung von schweren Arbeitsaufgaben zu entfalten. (Buchtová a kol., 2002)

Die Bedeutung der Arbeit für Menschen beweist auch Lelgemann [cit. 2007-4-4], der sagt: „Arbeit im Sinne industrieller, arbeitsteiliger Erwerbsarbeit prägt das Bewusstsein und die Identitätsbildung jedes Menschen.“ Dazu führt er noch weitere Bedeutungen an:

- ❖ „Die industrielle Erwerbsarbeit schafft Zeiterfahrung (der Tag wird strukturiert, der Wechsel zwischen Arbeitswoche und arbeitsfreiem Wochenende, zwischen Arbeit und Urlaub wird nachvollziehbar).“
- ❖ „Der soziale Horizont wird erweitert (es entstehen Kontakte über die Familie und Nachbarschaft hinaus, das Wissen um die Welt wird vergrößert).“
- ❖ „Die Mitverantwortung für ein Produkt, die Beteiligung an kollektiven Zielen integriert.“
- ❖ „Über die Arbeit wird uns der soziale Status zugewiesen, der für den Aufbau der persönlichen Identität von grundlegender Bedeutung ist.“
- ❖ „Arbeit im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses zwingt uns mit ihren Anforderungen zur Aktivität, zur Entwicklung der in uns schlummernden Kräfte, macht den Wechsel von Spannung und Entspannung erlebbar.“

Die Bedeutung von Arbeit für Menschen bestätigt auch Mareš (1994), denn in seinem Buch führt er an, dass Arbeitsverhältnisse eine wichtige Quelle für die Identitätsgestaltung von Einzelnen sind. Weil die bezahlte Beschäftigung auch ein Mittel zum gesellschaftlichen Aufstieg ist, bedeutet Arbeitslosigkeit für den Einzelnen, Verlust vom bestehenden aber auch zukünftigen gesellschaftlichen Status. Weiter führt er an: „Der Beruf spielt in unserer Kultur eine Rolle von Zentralinstitution, wodurch wir uns definieren können. Ziele, Status, soziale Kontakte, Struktur unseres Lebens und einzelner Tage sind von unserem Beruf primär abgeleitet. Unsere Bildung gilt als Vorbereitung auf unseren zukünftigen Beruf und unsere Freizeit als Erholung für weiteres Arbeiten in unserem Beruf.“ (Mareš, 1994, S.56)

Wie aus den vorherigen Sätzen hervorgeht, sollte Arbeit für jeden Menschen ein wichtiger, unentbehrlicher Bestandteil des Lebens sein. Denn Arbeit ist etwas, was uns unser ganzes Leben lang begleitet. Sie hat Anteil daran, wie unsere Tage aussehen, und wie gut wir und unsere Familie finanziell versichert sind. Kein Wunder, dass man, wenn man seinen Arbeitsplatz plötzlich verliert, in eine soziale und moralische Leere hineingeworfen wird. In diesem Zustand befindet sich der Mensch solange, bis er wieder eine neue Aktivität findet, die sein Inneres voll befriedigt und ihm einen neuen Lebenssinn gibt. Das ist vielleicht

der Hauptgrund, warum mehr und mehr Arbeitslose ihren neuen Lebenssinn im Trinken von Alkohol finden, wenn sie längere Zeit keinen neuen Arbeitsplatz finden können. Natürlich, jeder Mensch findet sich mit dieser negativen Lebenserfahrung anders ab.

Wie Mareš (1994) anführt, finden nicht alle Arbeitslosen eine Vorliebe im Alkohol oder in ähnlichen „Überlebensmöglichkeiten“, um in eine andere sorgenlose Welt zu entfliehen. Eine Ausnahme stellen hauptsächlich verheiratete Frauen dar, für die der Verlust ihres Arbeitsplatzes eine nicht so große Katastrophe bedeuten muss, wie für Männer, die im bestimmten Maß eine dominante Stellung auf Arbeitsmärkten haben und generell als „Ernährer“ der Familie gelten. Dies kann einerseits für Frauen gewissermaßen ein Diskriminationshinweis sein, andererseits ist es eine Möglichkeit, wie sich im Fall des Arbeitsverlustes einfach und ehrenhaft aus dem Arbeitsmarkt zurückziehen können. Als ein Grund für eine Kündigung gilt zum Beispiel eine Mutterschaft.

4.2 Weitgehende Folgen von Arbeitslosigkeit

Da Arbeitslosigkeit nicht nur für den Einzelnen selbst aber auch für die gesamte Gesellschaft so große Folgen verursacht, ist es nötig, die möglichen Konsequenzen von Arbeitslosigkeit anzugeben und diese zu erkennen, um sich gegen sie zu wehren. Arbeitslosigkeit ist ein wichtiger Faktor, der das Leben jedes Einzelnen, aber auch den Werdegang eines Staates völlig verkehren kann.

Wie Buchtová a kol. (2002) in ihrem Buch angibt, ruft Arbeitslosigkeit viele mögliche Konsequenzen hervor, die aber nicht nur die Arbeitslosen betreffen, aber auch ihre Familie, die ganze Gesellschaft und auch andere Berufstätige.

Was die Gesellschaft betrifft, kann Arbeitslosigkeit, wie Buchtová a kol. (2002) angibt, diese Folgen verursachen, die die Gesellschaft, beziehungsweise die Regierung dann lösen müssen: Hauptsächlich Jugendliche, die von einem Tag auf den anderen arbeitslos werden, können plötzlich in finanzielle Not geraten. Diese Situation lösen sie meistens durch Diebstähle in größerer oder minderer Ausdehnung, um zu Geld zu kommen.

Wenn sie nicht in finanzielle Not verfallen, können sie an verschiedenen psychischen oder physischen Krankheiten leiden. Es wurde zum Beispiel bewiesen, dass im Arbeitslosenzustand „Drogenabhängigkeit, Selbstmordversuche, psychosomatische Erkrankungen, wie Herzkrankheiten oder Magengeschwüre zunehmen.“

(Buchtová a kol., 2002, S. 82)

Ebenso kommt es oft zur Verschlechterung von psychischen Störungen, so dass mehr und mehr Behinderte in psychiatrischen Kliniken enden.

Denn wie Mareš (1994) anführt, gibt es drei Grundtypen von Lebensstrategien bei Arbeitslosen und zwar:

Die Strategie, die darin besteht, dass Arbeitslose nicht bloß zu Hause sitzen, sondern aktiv einen neuen Beruf auf dem Arbeitsmarkt suchen.

Die zweite Strategie liegt darin, dass Arbeitslose versuchen, sich mit der neuen unerwünschten Situation abzufinden, hauptsächlich durch alternative Überlebensmittel. Damit können Diebstähle und Einbrüche zusammenhängen. Sie versuchen durch legale, halblegale oder illegale Mittel, eine Alternative zu finden, um weiter leben zu können, ohne auf etwas verzichten zu müssen. Ebenso suchen sie dadurch Mittel und Wege, ihre neue Freizeit „sinnvoll“ zu verbringen.

Die dritte Strategie orientiert sich an Überwinden des Arbeitslosenstatus. Das heißt, dass Menschen, die diese Strategie wählen, versuchen, ihre momentare Situation durch Flucht in einen eigenen sozialen Raum, bei Frauen durch Flucht in eine Mutterschaft, oder durch Weiterbildung, zu überwinden. Manchen Arbeitslosen kann dabei eine alltägliche Alkoholation oder ein anderer Suchtstoff helfen. Wobei sie sich in einer ganz anderen problemlosen Welt wiederfinden und nicht an ihr Stigma denken müssen. Wenn aber die Wirkung der Betäubungsmittel erlischt und man wieder in der realen Welt ist, wird der Arbeitslose durch seine unglückliche Situation noch depressiver. Kein Wunder, dass die unerträgliche Situation oft mit Selbstmord endet.

Bei Einzelnen kann der Arbeitsverlust, nach Buchtová a kol. (2002), zu Folgendem führen: Wenn man eine Berufsentlassung erfährt, beschäftigt man sich sehr oft mit dem Gedanken, was eigentlich der Grund für die Entlassung war. Warum man entlassen wurde und nicht jemand anderes. Wenn der Arbeitslose auf keinen akzeptablen Grund kommt, der seinen Geist beruhigt, beginnt er das Gefühl zu haben, für die Gesellschaft unnötig zu sein. Das heißt, dass sein Selbstvertrauen und auch sein Vertrauen in andere Menschen rapid sinkt. Weil sich auch der Kontakt zu anderen Menschen erheblich beschränkt, nimmt die Sozialisolation des Einzelnen zu.

An diese Behauptung schließt auch Mareš (1994, S.69) an. Er behauptet, dass „Arbeitsverlust zur doppelten Sozialisolation führt. Einerseits wenn man einen Beruf verliert,

verliert man auch eine wichtige Quelle für die Aufnahme und Pflege von Kontakten. Andererseits verliert man auch Kontakte, die mit dem Beruf indirekt zusammenhängen. Es wurde nachgewiesen, dass es im Verlauf der Arbeitslosigkeit zur Minderung von Sozialverhältnissen, im Bezug auf die Umgebung und die Familie, kommt.“

Im Zusammenhang mit Sozialisolation spricht man sehr oft auch über Deprivation, die infolge der Arbeitslosigkeit entstehen kann. Der Begriff „Deprivation“ bezeichnet laut der Enzyklopädie Wikipedia [cit. 2007-4-12] „eine ungenügende Befriedigung von menschlichen Grundbedürfnissen.“ Man unterscheidet hier unter verschiedenen Typen von Deprivation, wobei man im Bereich der Arbeitslosigkeit hauptsächlich die psychische Deprivation in Betracht zieht. Denn psychische Deprivation ist als „seelischer Zustand definiert, der durch solche Lebenssituationen entsteht, in denen dem Subjekt keine Gelegenheit gegeben ist, einige grundpsychische Bedürfnisse in ausreichendem Maße und auf lange Zeit zu befriedigen.

Mareš (1994, S.64) beschreibt Deprivation als „Unfähigkeit von Einzelnen, eine bestimmte Menge von Gütern zu gewinnen und sich anzueignen.“ Wobei er zwischen absoluter und relativer Deprivation unterscheidet.

Absolute Deprivation ist mit Existenzgefährdung verbunden, und ist dank dem Wohlfahrtsstaat im Großen und Ganzen in den Hintergrund gedrängt. (Mareš, 1994)

Relative Deprivation wird als psychische Entbehrung, die im Laufe von Arbeitslosigkeit entsteht, betrachtet. Je höher der Lebensstandard von Einzelnen ist, desto stärker und intensiver wird die relative Deprivation. (Mareš, 1994)

Denn wie Mareš (1994, S.64) behauptet, trägt „zur Steigerung von relativer Deprivation wesentlich Konsumkultur bei, die durch Medien- und Werbungendruck erweitert ist.“

Wenn ein Arbeitsloser lange Zeit keine bezahlte Arbeit finden kann, stürzt er allmählich in einen bodenlosen Abgrund, wo das Leben für ihn keinen Sinn mehr hat. Dies führt zu Depressionen und zu Apathie, was mit dem Verlust des Selbstwertgefühls und mit Hoffnungslosigkeit zusammenhängt.

Eine mögliche Alternative für den Arbeitslosen, sein Gewissen ein wenig zu erleichtern, liegt in der Beschuldigung seiner eigenen Familie, die der Grund für seinen Arbeitsverlust sein soll. Diese Falschbeschuldigung hilft vielleicht dem Arbeitslosen, trägt jedoch keinesfalls zur Verbesserung und Festigung von Familienverhältnissen bei.

Der Arbeitslose läuft durch dieses Benehmen ins Verderben, denn hauptsächlich die Familie kann dem Arbeitslosen die notwendige psychische, beziehungsweise finanzielle Unterstützung gewehren und bieten.

Allgemein gilt, dass die Familie meistens genauso stark, wie der Arbeitslose selbst, unter der Situation leidet. Denn wenn der Arbeitslose eine Familie hat, sinkt nicht nur sein Lebensniveau, sondern auch das seiner Familie. In manchen Familien ist nämlich das Einkommen eines jeden einzelnen Familienmitglieds wichtig und entscheidet über Befriedigung, beziehungsweise Unbefriedigung verschiedenster Arten von Bedürfnissen. Wird man arbeitslos, führt dies meist zur Konfliktsteigerung unter Erwachsenen in der Familie, denn die Situation beeinflusst die gesamte Familie. Aber auch Kinder sind mit eingeschlossen, denn meist werden sie Zeugen von Streitereien und Konflikten innerhalb der Familie. Dies kann zu Entwicklungsstörungen bei Kindern führen und zu Leistungsschwäche in der Schule. Genauso beeinflusst das Gesamteinkommen der Familie auch das Befriedigungsmaß von Kinderbedürfnissen. (Buchtová, 2002)

Als weitere Folge führt Mareš (1994, S.62) an, dass „Arbeitslose durch Ausschließung aus geselligem Leben, Werte und Respekt zu öffentlichen Autoritäten verlieren. Denn sie werden aus dem Hauptstromlauf des geselligen Lebens geworfen. Diese Tatsache ermöglicht es den Arbeitslosen nicht an Zielen von Gruppen und der Gesellschaft teilzunehmen.“

Nicht zuletzt beeinflusst die Arbeitslosigkeit auch Berufstätige, da der Druck bezüglich ihre Arbeitsleistung und auch Wettbewerbsdruck zunehmen, was einen Solidaritätsverlust bei Angestellten hervorrufen kann.

5 Beschäftigungspolitik

Damit die Arbeitslosigkeit für den Staat nicht zu einem unerträglichen und unlösbaren Problem wird, ist es nötig, alle möglichen Mittel zur Arbeitslosigkeitsbekämpfung auszuschöpfen, um sie in festgesetzten Grenzen zu halten.

Will man die Arbeitslosigkeit nicht bloß dem Einwirken von Marktkräften überlassen, bedient man sich einiger Möglichkeiten, durch die man die Arbeitslosigkeit erheblich beeinflussen kann. Zur Regulierung von Arbeitslosigkeit benutzt man ein wirksames und anerkanntes Mittel, und zwar die sogenannte Beschäftigungspolitik, die nicht nur aus aktiver und passiver Beschäftigungspolitik besteht, sondern auch aus Strategien, die sich zum Beispiel auf das legislative Umfeld orientieren.

Was alles kann man unter dem Begriff – Beschäftigungspolitik verstehen? Das möchte ich durch ein paar Behauptungen aufklären.

„Beschäftigungspolitik definiert man als Tätigkeiten, die auf Gleichgewicht zwischen Arbeitskräfteangebot und Nachfrage, auf produktive Ausnützung von Arbeitskraftquellen und auf Sicherung von Beschäftigungsrechten aller Bürger gerichtet sind. Ihr Ziel ist, optimale Bedingungen und Voraussetzungen zum Erreichen voller, produktiver und freiwilliger Beschäftigung zu schaffen.“(Němec, 2002, S.69)

Beschäftigungspolitik stellt ständige Bemühungen von Regierungen zum Erreichen voller Beschäftigung, was eigentlich nichts Anderes als eine natürliche Arbeitslosenquote ist, dar. (Jírová, 1999)

„Beschäftigungspolitik umfasst öffentliche Ausgaben, Steuerpolitik von Regierung, Ausgleichmaßnahmen der Regierung, legislative Maßnahmen, Lohn- und Sozialpolitik der Regierung, antimonopol Eingriffe, Kreditausweitung, Entwicklung des Qualifikationssystems (Schulwesen, Weiterbildungskurse), Einschränkung von gesetzlicher Arbeitsdauer, Förderung von Export, regionale Politik, Verbesserung von Informationssystemen auf dem Arbeitsmarkt und so weiter.“ (Jírová, 1999, S.21)

5.1 Institutionelle Sicherung der Beschäftigungspolitik

Beschäftigungspolitik wird durch zuständige Ministerien und Arbeitsämter durchgeführt, wobei der Politikcharakter davon abhängt, welche Prioritäten sich das jeweilige Ministerium zur Arbeitslosigkeitsbekämpfung gesetzt hat.

Zur Zeit sind auf den Arbeitsmärkten durch Arbeitsämter sogenannte Beschäftigungsdienste gewährleistet, wobei die Hauptziele von Beschäftigungsdiensten folgende sind: Gewinnen und Auswerten von Informationen über die Situation auf dem Arbeitsmarkt. In jenem Fall, dass neue Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, gibt das Arbeitsamt den Arbeitswilligen darüber Bescheid, eventuell ordnet das Arbeitsamt die bestimmten Arbeitswilligen den freien Arbeitsplätzen zu. Ebenso gewährleisten Arbeitsämter eine Arbeitsberatung, beziehungsweise ermöglichen es den Arbeitslosen sich weiterzubilden. (Mareš, 1994)

5.2 Drei Hauptinstrumente der Beschäftigungspolitik

Bei der Ausübung von Beschäftigungspolitik verwendet man im Grunde drei Instrumente, wodurch Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt ausgeglichen werden.

5.2.1 Öffentliche Ausgaben

Unter öffentlichen Ausgaben kann man alle aus dem öffentlichen Budget fließenden Ausgaben darstellen, die für direkte Regierungskäufe der Güter und Dienste von Privatsektoren, für die Finanzierung von in staatlicher Verwaltung arbeitenden Menschen, und für Beschäftigungspolitik verwendet werden. (Jírová, 1999)

Wobei die Ausgaben für Beschäftigungspolitik in zwei verschiedenen Gruppen geteilt sind:

❖ Ausgaben für aktive Beschäftigungspolitik

Aktive Beschäftigungspolitik ist der Fachbegriff für alle Arbeitsmarktmaßnahmen, die sich vor allem auf Arbeitsangebot, und gewissermaßen auch auf Nachfrage orientieren und helfen, Arbeitswilligen mehr Möglichkeiten zu bieten, einen Beruf zu finden und

zu gewinnen, aber auch den Arbeitgebern die Menschen zu beschäftigen, die ihre Ansprüche voll erfüllen. Weiters verhelfen diese Staatsausgaben zu größerer Flexibilität der Arbeitskräfte auf jegliche Ansprüche von Arbeitgebern. (Němec, 2002)

Instrumente, die Ministerien in Zusammenarbeit mit Arbeitsämtern oft verwenden, sind:

- Ausgaben, die für die eigentliche Tätigkeit der Verwaltung nötig sind und ihr dadurch ermöglichen, eine effektive Beschäftigungspolitik zu verwirklichen.

(Jírová, 1999)

- Requalifizierung, die bei den Bewerbern durch kurzfristige oder langfristige Ausbildungskurse die Erfolgswahrscheinlichkeit steigert steigert, eine neue Arbeitsstelle zu finden. (Němec, 2002)
- Steuernachlässe für Arbeitgeber, die bereit sind, körperlich Behinderte und Absolventen zu beschäftigen oder neue Arbeitsplätze zu schaffen. Ein wirksames Instrument für die Vorbeugung gegen unerwartete Situationen am Arbeitsmarkt kann für Arbeitslose auch eine Arbeitsberatung sein. (Jírová, 1999)
- Schaffung von Arbeitsstellen, die für die Gesellschaft nützlich sein können. Das heißt, dass den Arbeitgebern bestimmte Beiträge gewährleistet werden, um neue Arbeitsstellen für Absolventen, Praktikanten und Bürger mit eingeschränkter Arbeitsfähigkeit zu schaffen. Ebenso sind neue Arbeitsgelegenheiten für diejenigen Menschen zu schaffen, die keine bestimmte Qualifikation haben. Diese haben meist den Charakter einer gemeinnützigen Arbeit.(Němec, 2002)
- „Überbrückungsbeiträge, Fahrgeldzuschüsse für Arbeitnehmer, Beiträge zur Einarbeitung von Angestellten, Beiträge für Arbeitgeber bei Umstellung auf ein neues Unternehmerprogramm.“ (Brožová, 2006, S.133)

❖ Ausgaben für passive Beschäftigungspolitik

Aktive Beschäftigungspolitik bemüht sich mit wirksamen Mitteln gegen Arbeitslosigkeit zu kämpfen. Dagegen ist das Ziel passiver Beschäftigungspolitik ganz anders, denn passive Beschäftigungspolitik bemüht sich, den Arbeitslosen nur Arbeitslosengeld auszubezahlen, um ihnen, solange sie keinen neuen Arbeitsplatz finden, ein Existenzminimum zu bieten. Damit der Beihilfeempfänger Anspruch auf Beihilfe hat, muss er am Arbeitsamt registriert werden und mindestens ein Berufsjahr hinter sich haben. (Brožová, 2006)

Eine wichtige Rolle ist hier dem Wohlfahrtsstaat anerkannt. Je nachdem, wie sich einzelne Staaten mit Arbeitslosigkeit abfinden, bilden sie den Charakter eines Wohlfahrtsstaates. Man unterscheidet zwischen drei Typen von Sozialstaaten:

Der erste Typ - Liberaler Wohlfahrtsstaat bevorzugt hauptsächlich die Eigeninitiative von Arbeitslosen, die der jeweilige Staat unterstützt. Das heißt, dass sich Arbeitslose hauptsächlich auf sich selbst, beziehungsweise auf ihre Verwandten verlassen sollten. (Mareš, 1994)

Sozialhilfe bezieht sich nur auf Menschen, die die Hilfe zum Überleben tatsächlich brauchen. Das Redistributionsmaß wird hier als Milde bezeichnet und ist von Leistungen und Verdiensten abhängig. (Brožová, 2006)

Der Zweite Typ – Konservativer Korporativer Wohlfahrtsstaat legt Wert auf Sozialversicherung, die durch den Staat garantiert wird. Das bedeutet, dass der Beihilfebetrag strikt an den vorigen Beruf des Arbeitslosen gebunden ist, was größere soziale Unterschiede innerhalb der Gesellschaft bedingt. (Mareš, 1994)

Der dritte Typ – Sozial-demokratischer Wohlfahrtsstaat stellt ein universales und demokratisches System dar, das sich durch verschiedene Mittel um ein Beeinflussen der Arbeitsmarktsituation bemüht, nicht nur um das Bezahlen von Arbeitslosengeld. (Mareš, 1994)

Die Philosophie des Sozial-demokratischen Wohlfahrtsstaates besteht darin, ein Minimaleinkommen und soziale Dienstleistungen für jeden Menschen, unabhängig von seinem Sozialstatus, zu bieten. Es gibt hier ein hohes Redistributionsmaß. (Brožová, 2006)

Allgemein gilt aber, dass jeder Typ von Wohlfahrtsstaat den Staatshaushalt finanziell ziemlich belastet und Arbeitslose zur Faulheit, was die Arbeitssuche betrifft, führen kann. Das heißt, dass sie sich zur Gänze auf den Staat, beziehungsweise auf das Arbeitslosengeld verlassen, anstatt sich selbst, durch Arbeit und eigene Mühe, zu versorgen.

5.2.2 Steuerpolitik der Regierung

Diese Politik betrifft Steuern, die ein wichtiger Bestandteil des Gesamteinkommens des Staatshaushaltes sind und durch die neue Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden, oder Arbeitslose zum Arbeiten bewegt werden sollen. (Jírová, 1999)

5.2.3 Arbeitslegislative

Diese Legislative sollte Rechte und Pflichten von am Arbeitsmarkt wirkenden Menschen und Organisation, definieren. Wie Jírová (1999, S.23) anführt, „definiert die Legislative Voraussetzungen für die Sicherung des Arbeitsrechts, des Rechts auf gerechtes Entgelt, befriedigender Arbeitsbedingungen und des Arbeitslosigkeitsschutzes.“

Einen wichtigen Bestandteil der Arbeits- und Rechtslegislative bilden auch legislative Vorschriften, die Arbeitsverträge und Arbeitsbedingungen rechtlich regulieren und gleichzeitig neue Arten von Arbeitsverträgen fördern. Die Legislative bezieht sich auch auf Arbeitsplätze, die Arbeitnehmer mit anderen Arbeitnehmern teilen oder auf Teilzeitarbeit. (Mareš, 1994)

Ebenso bezieht sich diese Legislative auf Betriebe, die, anstatt einer Entlassung von Arbeitskräften, ihre Arbeitszeit während einer Übergangszeit verkürzen, ohne ihr bisheriges Entgelt zu senken.(Němec, 2002)

5.3 Der Arbeitsmarkt in der Tschechischen Republik

Der Arbeitsmarkt in der Tschechischen Republik durchlief seit dem Jahre 1990 eine rasante, strukturelle Transformation in der Wirtschaft. (Němec, 2002)

Die Lage am Arbeitsmarkt kann man durch makroökonomische Anzeiger, wie dem BIP, der Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit, beschreiben.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Zwischen den Jahren 1990-1998 kann die Entwicklung des BIP in der Tschechischen Republik als sehr bedachtsam steigend oder stagnierend charakterisiert werden. Der bisherige ungünstige Verlauf des BIP begann sich aber allmählich ab dem Jahre 1999, infolge von steigendem Konsum und Ausgaben für das Schaffen eines Bruttokapitals, zu verbessern. Ab 2001 folgt eine Phase von ständigem BIP-Wachstum. Einen großen Beitrag haben hauptsächlich die Abschaffung von Hindernissen, die die keine Modernisierung der Herstellung und Innovationen ermöglichten, weiters die Verbesserung der Volkswirtschaftslage und die Verminderung des Ungleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage am tschechischen Arbeitsmarkt. In der fünfzehnjährigen Periode ist das BIP um 22,3 % gestiegen. Durchschnittlich erhöhte es sich um 1,3 % pro Jahr. (Němec, 2002)

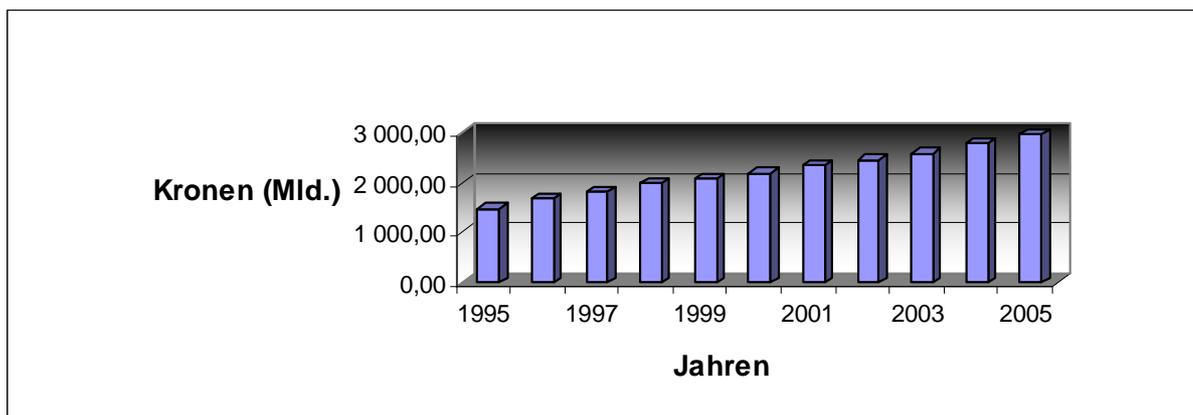


Bild 1 Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes in der Tschechischen Republik
(Český statistický úřad, [cit. 2007-4-12])

Beschäftigung und wirtschaftliche Bevölkerungsaktivität

Infolge der Transformation ist es zu einer Zunahme der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter und zur Abnahme der wirtschaftlichen Bevölkerungsaktivität von Frauen und der Bevölkerung im nachproduktiven Alter gekommen.

(Struktura regionálních ekonomik a trh práce, [cit.2007-6-15])

Im Allgemeinen, sinkt die Zahl von beschäftigten Menschen ab dem Jahre 1997 ständig, trotz sämtlicher Gegenmaßnahmen der nationalen Autoritäten. Denn diese Entwicklung hängt mit dem bisherigen Ablauf unserer Wirtschaft zusammen, für den ein niedriger Anstieg der Arbeitsproduktivität, fast keine Innovationsprozesse und geringe Wettbewerbsfähigkeit von Inlandsbetrieben typisch sind. (Němec, 2002)

In den neunziger Jahren wurden Verschiebungen von Arbeitskräften innerhalb verschiedener Wirtschaftszweige, Betriebe und Berufe geläufig. Dadurch ist es zu einem Rückgang der Beschäftigung in Industriezweigen (primärer Sektor) und der Landwirtschaft (sekundärer Sektor), zu Gunsten der Dienstleistungen (tertiärer Sektor) gekommen. Diese Berufswechsel sind auch durch die Entwicklung und die Bedingungen in dem jeweiligen Sektor bedingt. Denn zum Beispiel in der Landwirtschaft wurde wegen dem Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage die Agrarproduktion eingeschränkt.

(Struktura regionálních ekonomik a trh práce, [cit.2007-6-15])

Die Tschechische Republik begann sich angesichts der Gestaltung einzelner wirtschaftlicher Sphären den hochentwickelten Marktwirtschaften der EU anzunähern. Denn laut dem Trend der europäischen Marktwirtschaften gehen die Verschiebungen zwischen den einzelnen Sektoren weiter. Und zwar verschieben sich Arbeitskräfte aus dem primären Sektor überwiegend in den tertiären Sektor. Dadurch erhöht sich in der Marktwirtschaft

der Tschechischen Republik der Anteil der Beschäftigten in dem tertiären Sektor, im Unterschied zum primären und sekundären Sektor. Gründe, warum der Staat nicht gegen Verschiebungen in den tertiären Sektor kämpft, sind, dass der tertiäre Sektor es mehr als der Primäre oder Sekundäre, ermöglicht, eine große Anzahl verschiedener Arbeitskräfte zu absorbieren, beziehungsweise passt sich der tertiäre Sektor die Arbeitskraft so an, dass sie seinen Anforderungen entspricht. Dazu dienen verschiedene Umschulungen. (Němec, 2002)

Wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht, kann man konstatieren, dass es in der Tschechischen Republik ein leichtes Übergewicht wirtschaftlich aktiver Bevölkerung gegenüber passiver Bevölkerung gibt. Wobei zu diesem Übergewicht mehr Männer als Frauen beitragen. Ebenso gilt, dass das Maß wirtschaftlicher Bevölkerungsaktivität sich von Jahr zu Jahr verringert, was verherende Folgen für die tschechische Volkswirtschaft, beziehungsweise für den tschechischen Staatshaushalt bedeuten kann.

Tabelle I Maß der wirtschaftlichen Aktivität in der Tschechischen Republik

Bevölkerung (15+)	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Tschech. Rep.	61,4	61,6	61,5	61,2	61,1	61	61	60,4	60	59,8	59,4	50,2	59,4
Männer	71,3	71,4	71,5	71,4	71,1	70,8	70,6	69,8	69,4	69,3	68,7	68,4	68,7
Frauen	52,3	52,6	52,3	51,8	51,8	52	52,1	51,6	51,3	50,9	50,8	50,5	50,6

(Český statistický úřad, [cit. 2007-6-12])

5.4 Arbeitslosigkeit in Südböhmen

5.4.1 Allgemeine Charakteristik Südböhmens

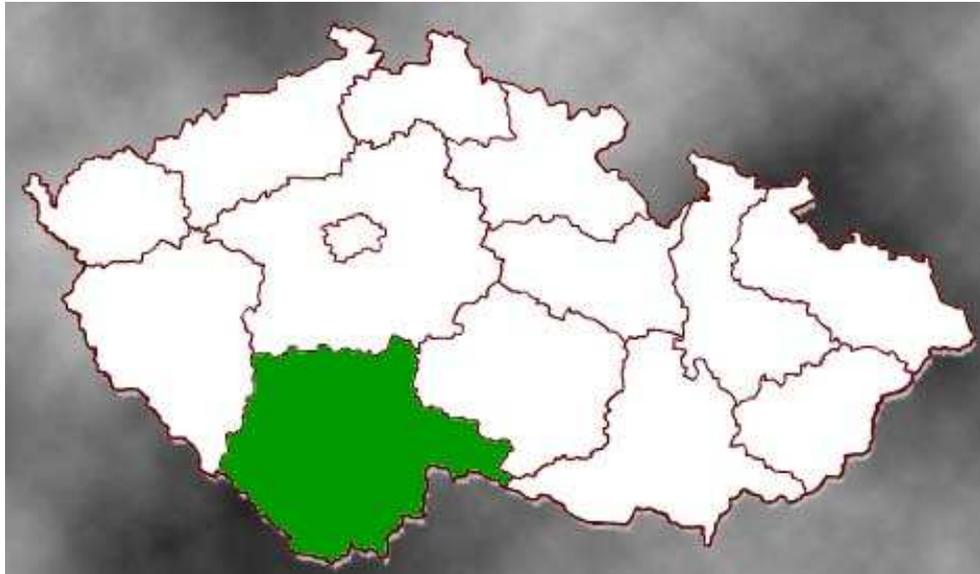
Südböhmen gilt als ein Gebiet, das flächenmäßig zu den größten Landkreisen der Tschechischen Republik gehört. Die Landfläche Südböhmens beträgt 10 056 km², was 12,8 % der gesamten Landfläche der Tschechischen Republik darstellt.

(Jihočeský kraj, [cit. 2007-5-25])

In Südböhmen leben 626 537 Menschen, was Südböhmen, gemessen an der Bevölkerungszahl, an die 7. Stelle der 14 Region der Tschechischen Republik stellt. Die Besiedelungsdichte ist in dieser Region, dank weitreichender Wald und landwirtschaftlicher Nutzflächen, nicht so hoch, wie in anderen Regionen der

Tschechischen Republik. Auf 1 km² der Fläche Südböhmens entfallen 62 Einwohner. Somit hat Südböhmen die geringste Bevölkerungsdichte von allen 14 Regionen.

(Jihočeský kraj, [cit. 2007-5-25])



Südböhmen ist hauptsächlich ein landwirtschaftlicher Landkreis, der etwa 11 % der gesamten Landwirtschaftsproduktion der Tschechischen Republik schafft. Ebenso traditionell ist für Südböhmen die Fischzucht, überwiegend im Gebiet von Třeboň, das von Teichen umgeben ist.

Die Industriekonzentration ist vor allem in Budweis, Tábor und Strakonice, die zugleich zu den größten Städten Südböhmens gehören, sehr hoch. Wobei Budweis als allgemein anerkanntes Verwaltungszentrum und Zentrum der Gesellschaft Südböhmens gilt. (Jihočeský kraj, [cit. 2007-5-25])

Trotz der weiten Verbreitung und dem relativ guten Entwicklung der Industrie in Südböhmen, findet man dennoch sehr viele Menschen, die in der Landwirtschaft und in der Forstwirtschaft beschäftigt sind. Ebenso zählt Südböhmen zu den Bezirken, die einen überdurchschnittlichen Anteil an Menschen mit Hochschulbildung und Mittelschulbildung haben. Diese tragen stark zur guten Ausbildungsstruktur der Menschen in der Tschechischen Republik bei. Vielleicht liegt dies auch an den zahlreichen privaten Hochschulen, Fakultäten der Universität Südböhmens und anderen Hochschulen, deren Nachteil es jedoch ist, dass sie mit den angebotenen Studienfächern nicht zur Gänze die Nachfrage des Arbeitsmarktes reflektieren. Das heißt, dass sie nicht zur Lösung des Problems von Mangel an technisch

ausgebildeten Menschen in Südböhmen, durch erforderliche Fachrichtungen an den Schulen, beitragen. (Brablec, březen 2006)

Laut Tabelle II, haben die meisten Menschen eine Mittelschule, ohne Abitur, abgeschlossen. Wobei die Hälfte von ihnen im Dienstleistungssektor beschäftigt ist. Die zweite Hälfte ist größtenteils in der Industrie tätig und nur etwa 18,5 Tausend davon, arbeiten in der Landwirtschaft. (Brablec, březen 2006)

Tabelle II Das Bildungsniveau (in Tausenden) im Jahre 2005

Ausbildung	Insgesamt	Männer	Frauen
Insgesamt	302,4	173,2	129,3
Grundausbildung	15,5	7,8	7,8
Mittelschulbildung ohne Abitur	132,8	87,8	45,0
Mittelschulbildung mit Abitur	116,1	54,3	61,8
Hochschulbildung	38,0	23,3	14,7

(Brablec, březen 2006)

5.4.2 Beschäftigung und freie Arbeitsplätze

Die Gesamtbeschäftigung hat sich im Jahre 2005 um 3,2 Tausend, gegenüber dem Jahr 2004, erhöht. Das heißt, dass die Zahl von beschäftigten Männern und Frauen auf 302,4 Tausend gestiegen ist. (Brablec, březen 2006)

In Südböhmen machte die Zahl der Erwerbstätigen im Jahre 2005 durchschnittlich 6,3 % der gesamter Beschäftigungszahl der Tschechischen Republik aus.

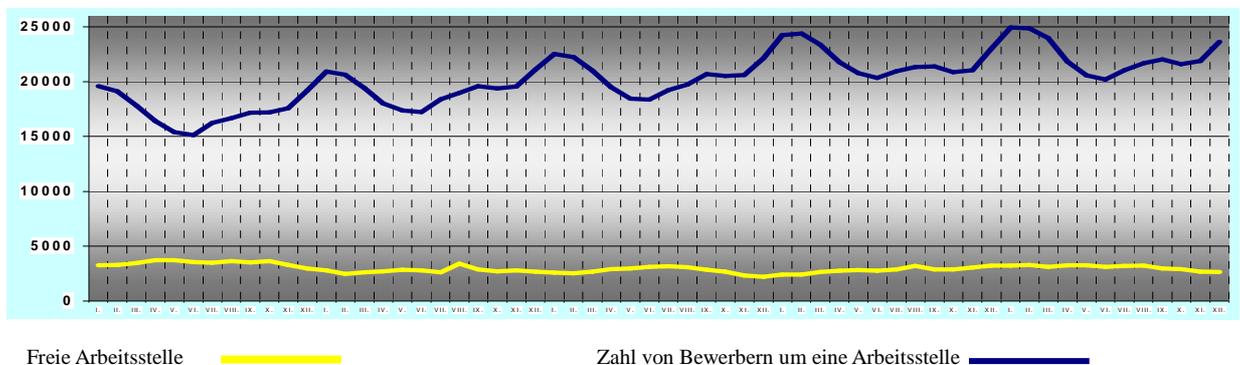


Bild 2 Zahl von Bewerbern um eine Arbeitsstelle und Zahl von freien Arbeitsstellen zwischen den Jahren 2001 und 2005 in Südböhmen.

(Brablec, březen 2006)

Betrachtet man den Graph der freien Arbeitsplätze in Südböhmen, so stellt man fest, dass im Jahre 2005 die Nachfrage von Arbeitnehmern bei Arbeitgebern geringer war als im Jahre 2004. Die Gründe dafür können verschiedene sein, wobei einer von ihnen mit Absatzproblemen, mit denen sich Heimatunternehmer in der ganzen Republik auseinandergesetzt haben, zusammenhängen kann. Dies führte dazu, dass die Unternehmer die Zahl ihrer Angestellten entweder gleich hoch, wie früher, gehalten haben, oder sogar reduziert haben. Im Laufe des Jahres 2005 wurden bei den Arbeitsämtern insgesamt 13 723 neue Arbeitsplätze registriert, wobei diese Zahl um 829 Arbeitsplätze weniger vermerkt, als im Jahre 2004. Insgesamt entfallen in der Region Südböhmen 9 Bewerber auf einen Arbeitsplatz, was ein Bewerber weniger ist, als der Durchschnitt der ganzen Republik.

Die meiste Nachfrage bestand nach Berufen, die von den Bewerbern eine Fachausbildung gefordert haben. Und zwar LKW-Fahrer, Schlosser, Koch und ähnliche. (Brablec, březn 2006)

5.4.3 Arbeitslosigkeit

Südböhmen gehört zu den Regionen, deren Arbeitslosenquote die niedrigste in der Tschechischen Republik ist. Denn im Laufe des Jahres 2005 nahm Südböhmen mit seiner durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 6,3 % die zweite bis vierte Stelle in der Reihe, hinter der Hauptstadt Prag, der Region Pilsner und der Region Mittelböhmen, ein.

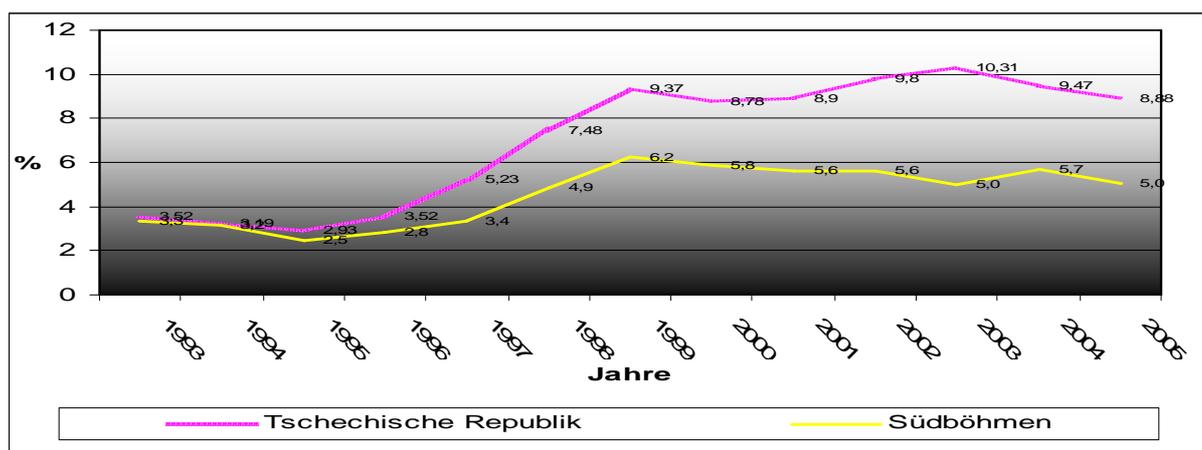


Bild 3 Entwicklung von Arbeitslosenquote in Südböhmen und in der Tschechischen Republik zwischen den Jahren 1993 und 2005

Durchschnittlich wurden an den Arbeitsämtern in Südböhmen 22 362 Menschen, die sich um eine Arbeit beworben haben, registriert. Was, im Unterschied zum Jahre 2004, einen milden Anstieg darstellte. Die Zahl von an Arbeitsämtern registrierten Arbeitslosen hat im Jahre 2005 um 611 Personen zugenommen. Die meisten Bewerber waren Absolventen von Fachschulen mit 69,4 % und Bewerber mit Grundausbildung und ohne Ausbildung (27 %). (Brablec, březan 2006)

Insgesamt kann man sagen, dass die Zahl von Bewerbern, die jünger als 19 Jahre sind, im Jahre 2005 um 0,5 % gesunken ist. Im Unterschied dazu, ist die Zahl von Bewerbern, die 50 Jahre und älter sind, um 2,7 % gestiegen. Ähnlich sieht es auch bei den jungen Arbeitslosen (bis 24 Jahre), die eine Gruppe von Arbeitslosen mit 19,1 % bilden, was im Unterschied zu der Arbeitslosen in der ganzen Republik um 0,2 % mehr ist. Arbeitslose im Alter von 50 Jahren und älter bilden in Südböhmen 24,7 % und 25,2 % der gesamten Arbeitslosenquote in der Tschechischen Republik. Auf der Grundlage von Arbeitslosenstatistiken wurde festgestellt, dass das durchschnittliche Alter von Arbeitslosen in Südböhmen 38,3 Jahre ist, in der gesamten Tschechischen Republik dann 38,6 Jahre. Der Anteil von Langzeitarbeitslosen ist in Südböhmen um 13,0 % niedriger, als in der gesamten Tschechischen Republik.

(Brablec, březan 2006)

Zu den typischen Problemgruppen auf dem Arbeitsmarkt in Südböhmen gehören Absolventen und körperlich behinderte Menschen. Wobei zum Großteil auch die Arbeitgeber zur Arbeitslosigkeit von Absolventen beitragen, da sie keine Menschen ohne Arbeitserfahrung beschäftigen wollen. Dies betrifft vor allem Frauen. Was die Beschäftigung körperlich behinderter Bewerber betrifft, ist die Lage ein einiges problematischer, denn für Arbeitgeber bedeutet es, dass sie den Arbeitsplatz zeitlich und räumig anpassen und behindertengerecht einrichten müssen. (Brablec, březan 2006)

5.4.4 Aktive Beschäftigungspolitik

Die aktive Beschäftigungspolitik der Region Südböhmen stellt ein Instrument dar, das sich bemüht, Arbeitslosigkeit auf verschiedene Weisen zu lösen.

Im Jahre 2005 wurden in der Region Südböhmen für aktive Beschäftigungspolitik 26 % und für passive Beschäftigungspolitik 74 % der, vor allem für Beschäftigungspolitik, gedachter finanziellen Mittel ausgegeben. Für aktive Beschäftigungspolitik wurden im Jahre 2005 rund 148 787 Tausend Kronen und für passive Beschäftigungspolitik rund 417 993 Tausend Kronen verwendet. (Brablec, březen 2006)

Zu den Grundinstrumenten, die am meistens verwendet wurden, gehören: Schaffung von zweckgebundenen Arbeitsstellen, geschützte Werkstätten für körperlich behinderte Menschen, Weiterbildungskurse, verschiedene Formen von Beiträgen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer und nicht zuletzt auch Programme zur Schaffung neuer Arbeitsstellen und andere. (Brablec, březen 2006)

6 Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Im Jahre 2005 hat das reale BIP um 0,9 % zugenommen, was etwas weniger ist, als im Jahre 2004. Denn die Zunahme des BIP im Jahre 2004 war 1,6 %. Vielleicht liegt die Ursache dafür darin, dass die Anzahl der Arbeitstage im Jahre 2005 geringer war, als im Jahre 2004. Nach Ausschaltung des Kalendareinflusses ergibt sich allerdings die BIP-Wachstumsrate von 1,1 %, die gleich hoch ist, wie im Jahre 2004. Zu diesem Wachstum trug vor allem die günstige Exportentwicklung bei. Der Anstieg des Exports wurde durch die Expansion der Weltwirtschaft und durch die hohe Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmer bedingt. Im Gegensatz dazu, blieb die Binnennachfrage kraftlos. Verbraucher tendierten im Jahre 2005 eher zum Sparen, als zur Geldverschwendung.

(Bundesagentur für Arbeit, 2006a)

Erwerbstätigkeit und Beschäftigung in Deutschland

Dem statistischen Bundesamt zufolge hat sich die Erwerbstätigkeit im Jahre 2005 durchschnittlich um 85 000 Personen verringert. Die Veränderungen wurden durch Neuregelungen bei Minijobs und durch den Einsatz von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen bedingt, was auch zum Abbau von sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung beigetragen hat. Denn im Jahre 2005 verringerte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 346 000. Das Jahr 2005 zeigt eine Abnahme der Berufstätigen, und zwar um 56 000, zugunsten der Selbständigkeit von Arbeitswilligen.

(Bundesagentur für Arbeit, 2006a)

Die Erwerbstätigkeit bewertet die Bundesagentur für Arbeit auch aus der Sicht von einzelnen Teilen der BRD, und zwar Westdeutschlands und Ostdeutschlands. Im Allgemeinen kann man die Erwerbstätigkeit in Westdeutschland als günstiger, als in Ostdeutschland, bewerten. Zum Teil liegt dies daran, dass die Maßnahmen zur Schaffung von neuen Arbeitsstellen in Ostdeutschland stärker zurückgegangen sind als in Westdeutschland. In Westdeutschland sank die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um 1,0 % und die ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung um 0,3 %. Dagegen ist in Ostdeutschland

die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um 2,7 % und die ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung um 6,3 % gesunken. (Bundesagentur für Arbeit, 2006a)

Den Arbeitsmarkt kann man auch aus der Sicht der gemeldeten Arbeitsstellen beurteilen. Was Deutschland betrifft, hat das Angebot an freien Arbeitsstellen zunehmenden Charakter, denn im Jahre 2005 ist die Zahl der registrierten Stellenangebote um 45 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Zuwachs bezieht sich sowohl auf mehr geförderte Arbeitsstellen, die sich in Form von neuen Arbeitsgelegenheiten gezeigt haben, als auch auf ungeforderte Arbeitsstellen, die als Ergebnis der Marktentwicklung entstanden sind und im Jahre 2005 um 17 % auf 299 000 gestiegen sind. Neben den gemeldeten Arbeitsstellen gibt es auf dem Arbeitsmarkt auch zusätzliche Arbeitsstellen, die den Freiberuflern und Selbstständigen zur Verfügung stehen. (Bundesagentur für Arbeit, 2006a)

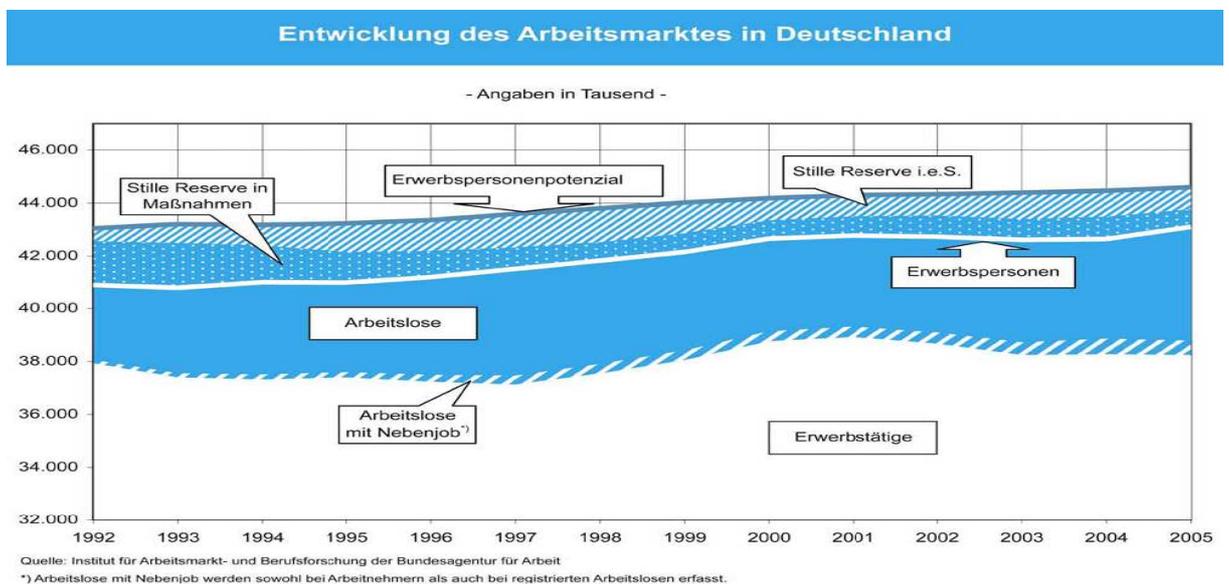


Bild 4 Entwicklung des Arbeitsmarktes in Deutschland von 1992 bis 2005
 (Bundesagentur für Arbeit, 2006a)

Erklärungen zum Bild:

Als *Stille Reserve* bezeichnet die Bundesagentur für Arbeit (2006a, S. 12) die „nicht erwerbstätigen Personen, die Arbeit suchen, ohne bei den Agenturen für Arbeit als Arbeitslose registriert zu sein, oder die bei einem aufnahmefähigeren Arbeitsmarkt ihre Arbeitskraft anbieten würden. Es handelt sich bei der Stillen Reserve um beschäftigungslose Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, also insbesondere in Vollzeitmaßnahmen beruflicher Weiterbildung (einschl. zur beruflichen Wiedereingliederung Behinderter und Deutsch-Sprachkursen), in Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen und im Vorruhestand oder ähnlichen Maßnahmen.“

Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Deutschland

Im Jahresdurchschnitt sind in Deutschland 4.861.000 Personen arbeitslos gemeldet, um 480.000 Personen mehr als vor einem Jahr. Wobei die Arbeitslosigkeit in Westdeutschland einen ganz anderen Verlauf als in Ostdeutschland nimmt. Denn die Zahl von Arbeitslosen in Westdeutschland hat sich jahresdurchschnittlich um 464 000 erhöht, während sie in Ostdeutschland „nur“ um 16 000 stieg. Gleichzeitig muss man auch die gesamte Lage Ost- und Westdeutschlands aus der Sicht der Erwerbstätigkeit bewerten. Die Erwerbstätigkeit hat im Jahre 2005 in Ostdeutschland stärker abgenommen als in Westdeutschland.

(Bundesagentur für Arbeit, 2006a)

Im Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit spricht man in Deutschland vom so genannten Hartz IV-Effekt, der „zum Großteil auf einer Verschiebung der Stillen Reserve in die registrierte Arbeitslosigkeit und zum kleineren Teil auf einem zusätzlichen Arbeitskräfteangebot beruht.“ (Bundesagentur für Arbeit, 2006a, S. 14)

Wobei von diesem Effekt hauptsächlich Frauen, Jugendliche unter 25 Jahren und geringqualifizierte Menschen und Ausländer betroffen sind. Der Hartz IV-Effekt hängt mit der unterschiedlichen Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Ost- und Westdeutschland zusammen. In Westdeutschland ist der Hartz IV-Effekt stärker als im Osten und zwar deshalb, weil es im Jahre 2005 im Westen mehr Sozialhilfeempfänger gab. Die Arbeitslosenquote ist im Jahre 2005 um 1,2 %, auf 11,7 %, gestiegen. (Bundesagentur für Arbeit, 2006a)

Tabelle III Eckdaten zum Arbeitsmarkt in Deutschland

Merkmal	2003	2004	2005
	1	2	3
Beschäftigung			
Erwerbstätige im Inland ^{1) 2)}	38.632.000	38.782.000	38.672.000
Sozialversicherungspfl. Beschäftigte (jeweils Ende Juni)	26.954.686	26.523.982	26.178.266
darunter: Frauen	12.181.310	11.983.131	11.892.008
Ausländer	1.860.476	1.796.551	1.749.425
Arbeitslosigkeit			
Bestand an Arbeitslosen ¹⁾	4.376.795	4.381.282	4.860.877
darunter: Männer	2.446.215	2.448.719	2.605.655
Frauen	1.930.580	1.932.563	2.254.771
Ausländer	542.966	545.080	672.951
Jugendliche unter 25 Jahre	516.136	504.381	618.867
Ältere ab 50 Jahre	1.094.268	1.079.967	1.210.114
Arbeitslosenquoten in % bezogen auf			
alle zivilen Erwerbspersonen ⁴⁾	10,5	10,6	11,7
darunter: Männer	10,9	11,0	11,7
Frauen	10,0	10,1	11,7
abhängige zivile Erwerbspersonen ⁵⁾	11,2	11,7	13,1

(Bundesagentur für Arbeit, 2006a)

6.1 Arbeitslosigkeit in Thüringen

6.1.1 Allgemeine Charakteristik Thüringens

Thüringen ist eine von den 16 Bundesländer der BRD und ordnet sich durch seine Landfläche von 16 171 km² an die elfte Stelle der flächenmäßig größten Bundesländer Deutschlands. Da es in diesem Bundesland sehr viel Wälder gibt (der bekannteste ist der Thüringer Wald) wird Thüringen auch „grünes Herz Deutschlands“ genannt.

(Homolková, 1997)

Im Bundesland Thüringen leben 2,6 Millionen Menschen, wobei 203 000 Einwohner davon allein in der Landeshauptstadt Erfurt. Erfurt wird sehr oft auch als „Gartenstadt“ bezeichnet. Die Stadt wurde bereits im 8. Jahrhundert gegründet und im Mittelalter zählte Erfurt sogar zu den größten Städten Deutschlands. Ebenso befand sich in der Stadt auch eine bedeutende Universität, die im 16. Jahrhundert als Zentrum des deutschen Humanismus galt. Als Universitätsstadt gilt heutzutage die Stadt Jena. Wobei auch die anderen größeren Städte nicht weniger wichtig sind. Denn auch die Stadt Eisenach durch die Geburt von Johann Sebastian Bach bekannt geworden und die Stadt Weimar, die als Zentrum der deutschen Kultur im 19. Jahrhundert galt, sind weltbekannt. (Homolková, 1997)



In diesem Gebiet befindet sich auch zahlreiche verschiedene Industriebranchen, wobei man große Bedeutung der Produktion von Werkzeugmaschinen, Pharmazeutika und optischen

Geräten zuordnet. Als weitere, nicht minderbedeutende Industrie, gilt die Glas- und Keramik Industrie. Seinen Platz hat hier auch die Produktion von Automobilen, denn in der Stadt Eisenach hat die Firma Opel ihren Sitz. (Homolková, 1997)

6.1.2 Beschäftigung und freie Arbeitsplätze

Betriebe

Die Zahl der Thüringer Betriebe, die mindestens einen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten haben, ist von 1999 bis 2005 um 13 000 Betriebe, auf 64 510, gesunken. Schuld an diesem Rückgang wird hauptsächlich dem Baugewerbe, dem Handel und der Reparatur zugewiesen. (TM WTA, April 2006)

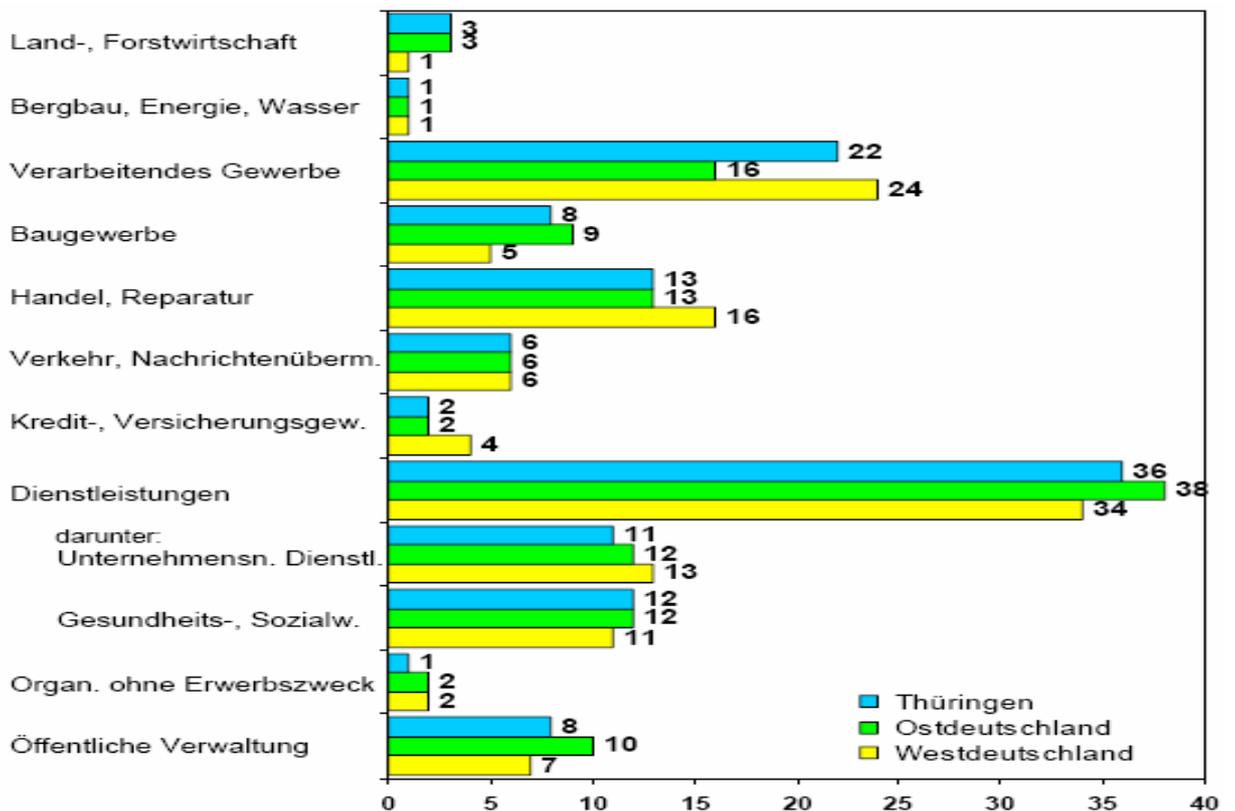


Bild 5 Verteilung der Beschäftigten nach Branchen in Thüringen, Ost- und Westdeutschland im Jahre 2005

(in %)

(IAB, April 2006)

Wie aus dem vorgehenden Bild hervorgeht, lag die Zahl der im Dienstleistungssektor Beschäftigten, bei 34-38 %. Ein großer Teil der Beschäftigten hat auch im verarbeitenden Gewerbe (16-24 % der gesamten Beschäftigung), sowie im Bereich Handel und Reparatur

gearbeitet. Die wenigsten Menschen wurden im Bergbau, in der Energie- und Wasserbranche in ganz Deutschland und in Thüringer Organisationen ohne Erwerbszweck beschäftigt. Aus dem Graph kann man auch herauslesen, dass die Beschäftigtenstruktur Thüringens ähnlich wie die Beschäftigungsstruktur Westdeutschlands ist. Dies liegt daran, dass sich Thüringen bemüht, sich Westdeutschland in verschiedenster Form anzupassen.
(IAB, April 2006)

Durchschnittlich wurden in Thüringer Betrieben im Jahre 2005 13 Personen beschäftigt, daraus kann man den Schluss ziehen, dass es in Thüringen überwiegend kleine und mittlere Betriebe gibt. (IAB, April 2006)

Beschäftigung

Aus der Sicht der Beschäftigung in Thüringen sieht es so aus, dass die Zahl der Beschäftigten im Jahre 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 3 % (20 000 Beschäftigten) gesunken ist. Ebenso sieht es mit den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus, denn deren Anzahl ist auch um 4 % gesunken. (TM WTA, April 2006)

Trotz der sinkenden Beschäftigtenzahlen in Thüringen liegt das Hauptaugenmerk der Unterehmer auf der Einstellung neuer Arbeitskräfte. Denn im ersten Halbjahr 2005 wurden 55 000 freie Arbeitsplätze von Unternehmern angeboten, die sofort von etwa 95 % der Bewerber besetzt wurden. Die meisten freien Stellen stammten aus dem Dienstleistungssektor, aus dem Baugewerbe und aus dem verarbeitenden Gewerbe. Wobei von aller besetzten Arbeitsstellen etwa 82 % durch die Bewerber bedeckt wurden, deren Ausbildungsniveau für die jeweilige Arbeitsstelle ausreichend war. In weiteren 13 % der Einstellungsfällen mussten die Bewerber noch eine Einarbeitung oder Weiterbildung absolvieren. In den übrigen 5 Prozenten waren die Bewerber für den jeweiligen Arbeitsplatz nicht geeignet. Die Arbeitsplätze wurden darum nicht besetzt.
(TM WTA, April 2006)

Freie Arbeitsplätze

Wie aus der Forschung des IAB-Betriebspanels (April 2006) hervorgeht, hatten 95 % aller Thüringer Betrieben im Jahre 2005 keine Einstellungsabsichten und baten daher auch keine freien Stellen an.

Tabelle IV Anzahl von freien Arbeitsstellen in Thüringen

Jahre	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Bestand an offenen Stellen	15 213	14 056	13 918	13 628	10 115	7 379	12 229

(Bundesagentur für Arbeit, 2006b)

Wie aus der Tabelle hervorgeht, wurden im Jahre 1999 die meisten Arbeitsstellen geschaffen. Seit diesem Jahr ist die Anzahl von freien Arbeitsstellen allmählich gesunken. Im Jahre 2005 wurde wieder ein Zuwachs bemerkt. Etwa 50 % der freien angebotenen Stellen entfiel auf das Dienstleistungsgewerbe. Die meisten freien Arbeitsstellen wurden überwiegend von Klein- und Mittelbetrieben, die höchstens 250 Beschäftigte haben, angeboten. Wobei für 46 % der freien Arbeitsstellen, Menschen mit Fachausbildung gesucht wurden. In weiteren 15 % wurden für Stellen Menschen mit abgeschlossenem Berufabschluss - Angestellte oder Beamte gesucht und in 27 % der freien Stellen Menschen mit einem Hochschulabschluss gesucht, wobei auf die Angestellten höhere Ansprüche, als an die mit einem Berufabschluss, gelegt wurden. Die restlichen 12 % bilden Arbeitsstellen, die fast keine Ausbildungsansprüche an die Bewerber legen. (TM WTA, April 2006)

6.1.3 Arbeitslosigkeit

Im Jahre 2005 waren durchschnittlich 210 000 Thüringer arbeitslos, wobei das mehrjährige Übergewicht arbeitsloser Frauen, durch die Zahl arbeitsloser Männer in den letzten 2 Jahren (2004 und 2005) überwunden wurde.

(Bundesagentur für Arbeit, 2006b)

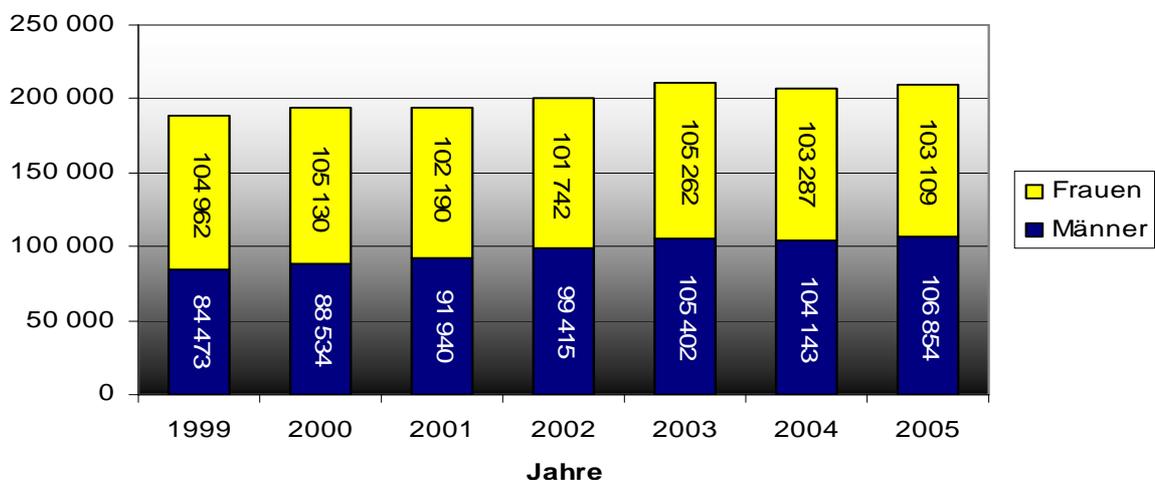


Bild 6 Bestand an Arbeitslosen in Thüringen

Im Jahresvergleich hat sich die Arbeitslosigkeit im Jahre 2005 um etwa 2 500 Arbeitslose erhöht. Dieser milde Anstieg ist auf die Einführung des Sozial Gesetzbuches II zurückzuführen. Denn nach diesem Buch muss sich jeder Sozialhilfeempfänger bei der angehörigen Agentur für Arbeit als arbeitslos melden, um das neue Arbeitslosengeld zu bekommen. Man setzt voraus, dass diese Menschen arbeitsfähig sind und sich nicht gegen eine Arbeitsvermittlung wehren werden. In Thüringen gibt es sieben Agenturen für Arbeit, wobei jede Agentur einen eigenen Bezirk verwaltet und eine eigene Datenbank von Arbeitslosen hat. (Bundesagentur für Arbeit, 2006b)

Die Arbeitslosenquote, die alle zivilen Erwerbspersonen umfasst, ist im Jahre 2005 auf 17,1 % gestiegen. Das liegt um 0,4 % über dem Vorjahresniveau. Die Entwicklung der Arbeitslosenquote und zugleich die Unterschiede zwischen den einzelnen Arbeitslosenquoten im Westen und Osten Deutschlands stellt das folgende Bild dar. Wobei sich die Unterschiede auch unter den Agenturbezirken bemerkbar machen. Zum Beispiel im Agenturbezirk Sachsen-Anhalt erreichte die Arbeitslosenquote im Jahre 2005 eine Höhe von 20,3 %, in Altenburg 21,1 % und in Suhl 14,4 %. (Bundesagentur für Arbeit, 2006b)

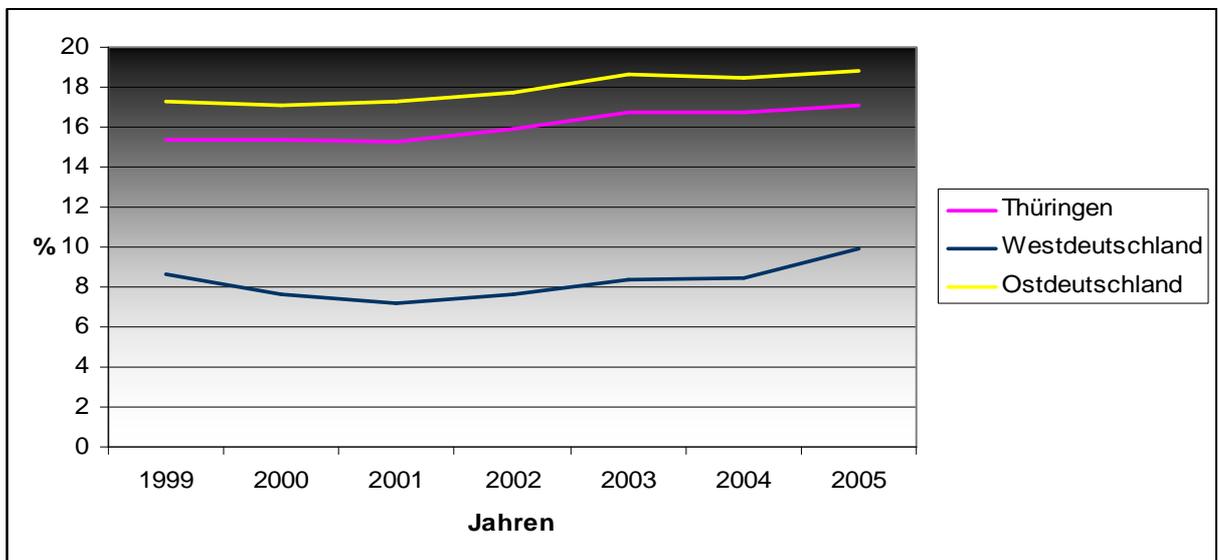


Bild 7 Arbeitslosenquote in Thüringen, West- und Ostdeutschland, bezogen auf alle zivile Erwerbspersonen

Die größten Problemgruppen von Arbeitslosen am Thüringer Arbeitsmarkt stellt der folgende Graph dar, wobei fast die Hälfte der gesamten Fläche auf arbeitslose Frauen im November 2005 entfallen ist. Den Rest bildeten arbeitslose Männer.

(Bundesagentur für Arbeit, 2006b)

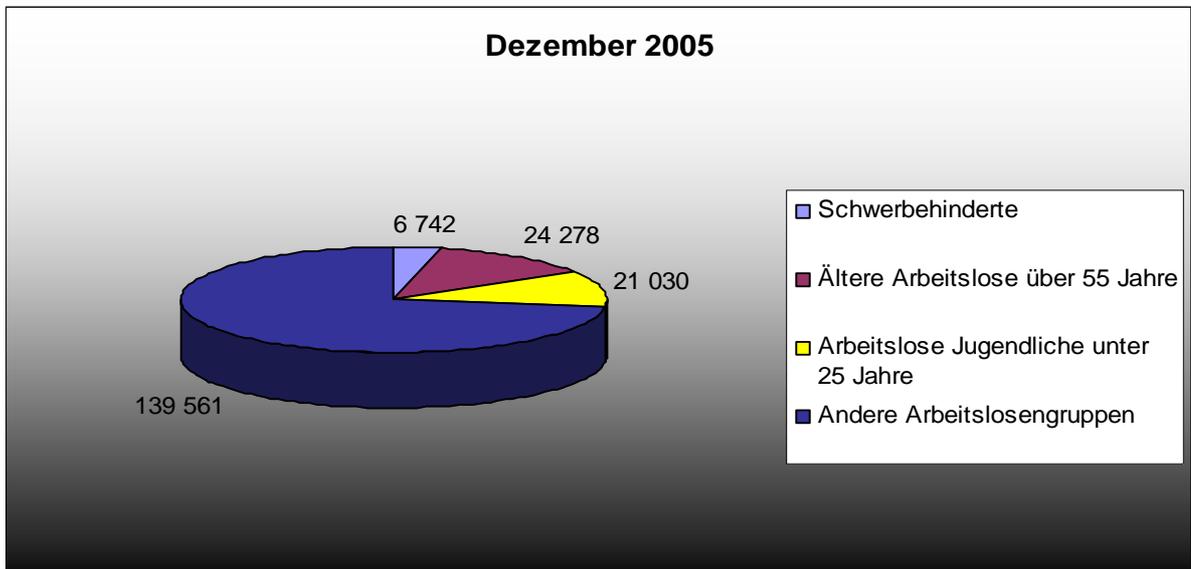


Bild 8 Anteil von bestimmten Problemgruppen an der gesamten Arbeitslosigkeit im November 2005

Ebenso wie ältere Arbeitslose haben auch Jugendliche Probleme mit der Beschäftigung, denn sie können meist im Anschluss an ihre Berufsausbildung keinen Arbeitsplatz finden. Im Allgemeinen gilt jedoch, dass Jugendliche mehr Chancen haben, sich an den jeweiligen Arbeitsplatz anzupassen und dadurch beschäftigt zu werden. Ältere Arbeitslose (meistens über 55 Jahre) haben bei der Anpassung an die Bedingungen von Arbeitgebern größere Probleme, als Jugendliche. Deshalb haben sie größere Probleme einen guten Arbeitsplatz zu finden und ein Beschäftigter zu werden auch wenn sie eine langjährige Berufserfahrung haben. Die Gründe, warum sie keinen Arbeitsplatz finden können, können auch mit den Befürchtungen der potentiellen Arbeitgeber, zusammenhängen. Diese befürchten nämlich, dass mit dem zunehmenden Alter auch gesundheitliche Einschränkungen der älteren Arbeitnehmer zunehmen. Meistens lösen die älteren Arbeitslosen ihre ungünstige Lebenssituation durch Beschäftigung an minderwertigen Arbeitsplätzen oder durch das Verzicht auf eine Arbeitssuche, auch in dem Fall, dass sie arbeitslos bleiben.

(Bundesagentur für Arbeit, 2006b)

Dass sich Jugendliche schlecht am Arbeitsmarkt durchsetzen, bestätigt auch die Tatsache, dass die Zahl von jugendlichen Arbeitslosen im Jahre 2005 gegenüber dem Vorjahr durchschnittlich um 3 200, auf 27 700 Arbeitslose gestiegen ist.

(Bundesagentur für Arbeit, 2006b)

Was die älteren Arbeitslosen (über 50 Jahre) in Thüringen betrifft, war jeder vierte Arbeitslose älter als 50 Jahre. Im Unterschied zu den jugendlichen Arbeitslosen wurde im Jahre 2005 eine durchschnittliche Senkung von 50 jährigen und älteren Arbeitslosen von 71 300 auf 57 500 verzeichnet. (Bundesagentur für Arbeit, 2006b)

Im Jahre 2005 waren durchschnittlich 7 100 schwerbehinderte Menschen als arbeitslos gemeldet. Was gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg um 900 bedeutet. Weil diese Menschen unter den Konditionen des Thüringer Arbeitsmarktes geringe Chancen auf eine Beschäftigung hatten, bezogen sich die arbeitsmarktpolitischen Instrumente auch auf diese Problemgruppe.

(Bundesagentur für Arbeit, 2006b)

6.1.4 Aktive Beschäftigungspolitik

Damit Arbeitslose die Möglichkeit haben, sich wieder in den jeweiligen Arbeitsmarkt zu integrieren, wurden in Deutschland sogenannte Agenturen für Arbeit errichtet. Diese Agenturen disponieren über finanzielle Mittel und Instrumente, durch die sie die erforderliche Integration von Arbeitslosen erzielen sollen. Das Ausmaß und die Vielzahl der Instrumente unterscheidet sich in jeder Region je nach ökonomischer und struktureller Situation.

(Bundesagentur für Arbeit, 2006b)

Die Thüringer Agenturen haben sich im Jahre 2005 auf aktiver Arbeitsförderung am Arbeitsmarkt auf finanzierbarem Niveau orientiert. Darüber hinaus wurden Arbeitsgemeinschaften und Optionskommunen errichtet, die auch zur Eingliederung von Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt beitragen sollen. Dafür nützen sie finanzielle Mittel und Instrumente des Sozialgesetzbuches II und III. (Bundesagentur für Arbeit, 2006b)

Die meistgenutzten arbeitspolitischen Instrumente in Thüringen waren: **Einstiegsgeld**, das den Arbeitslosen helfen sollte, sich entweder selbstständig zu machen oder ein sozialversicherungspflichtig Beschäftigter zu werden. Andere Formen von passiven, arbeitsmarktpolitischen Instrumenten sind **Eingliederungszuschüsse** oder **Überbrückungsgelder**, die den Arbeitslosen die Entscheidung, nicht länger arbeitslos zu sein, erleichtern sollen. Zu den aktiven Instrumenten gehört die **berufliche Qualifizierung**, die

dem Fachkräftebedarf des Arbeitsmarktes und dem Bildungsbedarf des jeweiligen Bewerbers entspricht. Eine **berufliche Weiterbildung** absolviert der Bewerber, wenn er nach Abschluss der beruflichen Qualifizierung noch höhere Chancen auf eine Arbeitsplatzgewinnung haben will. Eine ähnliche, aber schnellere Wirkung, als die berufliche Qualifizierung, haben **betriebliche Trainingskurse**, die den Unternehmern möglichst schnell die nötige Fachkraft für den jeweiligen Beruf vermitteln sollen. Genauso nutzt man auch **gemeinnützige Arbeitsgelegenheiten** und **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** zur Beschäftigung von Arbeitslosen. (Bundesagentur für Arbeit, 2006b)

7 Internationaler Arbeitsmarktvergleich

In ganz Deutschland und auch in Tschechien arbeiten die meisten Menschen im Dienstleistungssektor. Diese Erscheinung kann man der Anpassungstendenz der Beschäftigtenstruktur nach Branchen der Tschechischen Republik an die westeuropäischen Ländern zuordnen.

Vielleicht haben Thüringer und Tschechische Arbeitgeber deshalb im Jahre 2005 gerade die Menschen vermisst, die fachlich ausgebildet waren. Denn in 46 % die freien Arbeitsstellen wurden Facharbeiter gesucht und in 42 % wurden Angestellte / Beamte gesucht. Nur 12 % der freien Arbeitsstellen entfielen auf Menschen ohne Ausbildung.

Die am öftesten gesuchten Stellen waren: Arbeiter, wie Schweißer, Metallbearbeiter, Einsteller, usw. dann Schneiderin, Verkäufer und in Saisonen, Koch und Kellner.

Was die durchschnittliche Gehaltshöhe betrifft, so betrug der Bruttodurchschnittslohn bei abhängigen Beschäftigten (ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung und ohne Urlaubsgeld) im Juni 2005 in Thüringen 1 760 €. Dies ist im Vergleich zum Juni 2004 eine milde Erhöhung um 30 €. (IAB Betriebspanel, Ergebnisse der zehnten Welle 2005)

In Südböhmen war der Bruttodurchschnittslohn im Jahre 2005 viel kleiner als in Thüringen. Und zwar 19 030 Kronen pro Beschäftigten, umgerechnet in Euro (November 2005: 1 € / 28,975 Kronen) macht dies 656,77 €. Im Vergleich zum Vorjahr sind die durchschnittlichen Löhne um 995 Kronen (34,34 €) gestiegen.

(Česká národní banka, [cit. 2007-7-12])

(Český statistický úřad, [cit. 2007-7-12])

Für arbeitslose Absolventen, körperlich Behinderte, Frauen und Menschen über 55 Jahre, die als Problemgruppen am Arbeitsmarkt bezeichnet werden, gelten in Thüringen bei der Beschäftigung ähnliche Bedingungen, wie am Arbeitsmarkt in der Tschechischen Republik. Im Unterschied zu Tschechien wurden in Deutschland, auch in Thüringen, sogenannte Agenturen für Arbeit, die diesen Gruppen einen möglichst schnellen Einstieg in die Arbeit ermöglichen sollen, eingerichtet. Instrumente, Maßnahmen und finanzielle Mittel, die diese Agenturen verwenden, werden durch das Sozialgesetzbuch I, II, III gefördert. (Bundesagentur für Arbeit, 2006b)

In der Tschechischen Republik wurden neben Arbeitsämtern auch sogenannte Job-clubs eingerichtet, deren Zweck es war, Möglichkeiten für eine individuelle Verwertung der Arbeitslosen zu finden. Dies schloss auch eine Beratung für Arbeitslose und eine Empfehlung zum Studium oder zu Weiterbildungskursen ein. (Brablec, březan 2006)

Aus der Sicht der Erwerbstätigkeit, haben sich die Erwerbsquoten von 15-64-Jährigen in der Bundesrepublik Deutschland und in der Tschechischen Republik fast gleich entwickelt. Die Erwerbsquoten bewegten sich zwischen den Jahren 1995 und 2005 um die 70 % herum, was als relativ angenehme Erscheinung bezeichnet werden kann. Denn von allen Menschen, die sich um eine bezahlte Arbeit beworben haben, waren 70 % erfolgreich.

Tabelle V Erwerbsquoten (15-64-Jährigen) in %

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Tschechische Republik			71,7	71,7	71,8	71,2	70,7	70,4	70,2	69,9	70,2
Deutschland	70,5	70,4	70,6	70,7	71,2	71,0	71,3	71,5	72,1	72,1	73,7

(Bundesagentur für Arbeit, 2006a)

Den Gegenteil dazu stellt folgende Tabelle dar. Sie zeigt die Entwicklung von Erwerbslosenquoten, beziehungsweise die Anzahl von Menschen, die eine bezahlte Arbeit verloren haben.

Tabelle VI Erwerbslosenquoten (15-64-Jährigen) in %

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Tschechische Republik			4,3	5,9	8,5	8,8	8,0	7,1	7,6	8,3	7,8
Deutschland	8,2	8,9	9,9	9,9	8,9	8,0	7,8	8,6	9,9	10,8	11,4

(Bundesagentur für Arbeit, 2006a)

Aus der Tabelle geht hervor, dass die Quoten in der Tschechischen Republik meistens kleiner, als in Deutschland, waren. Nur in den Jahren 2000 und 2001 waren die Quoten der Arbeitslosen in der Tschechischen Republik um ein paar Zehntel größer als in Deutschland. Wobei die Erwerbslosigkeit in der Tschechischen Republik noch als angemessen gesehen werden kann.

Im Unterschied zu Tschechien kann man die Entwicklung der Erwerbslosenquote in der Bundesrepublik Deutschland als allmählich zunehmend bezeichnen. Was in der Zukunft potentielle Probleme am deutschen Arbeitsmarkt herbeiführen kann.

Tabelle VIIWochenarbeitszeit in Stunden

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Tschechische Republik			43,2	43,4	43,7	43,0	41,3	41,3	41,4	42,0	42,5
Deutschland	38,6	38,7	38,5	38,2	38,1	38,0	37,8	37,4	36,9	36,9	36,7

(Bundesagentur für Arbeit, 2006a)

Die durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche lag in der Tschechischen Republik im Zeitraum 1997-2005 von 41,3 bis 43,7 Stunden. Den Arbeitsstunden in der Bundesrepublik Deutschland zufolge, kann man die allgemeine Tendenz einiger Ländern, die Arbeitszeit von 45 Stunden pro Woche auf 36 zu verkürzen, erkennen.

Genauso hat auch die Zahl von Teilzeitarbeit zugenommen, wobei dies in Deutschland viel mehr der Fall ist, als in Tschechien. Den Anteil von Teilzeitarbeit stellt folgende Tabelle dar.

Tabelle VIIITeilzeitquoten in %

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Tschechische Republik			6,1	5,9	5,7	5,4	5,0	4,8	5,0	5,0	4,8
Deutschland	16,3	16,5	17,5	18,3	19,0	19,4	20,3	20,8	21,7	22,3	24,2

(Bundesagentur für Arbeit, 2006a)

Die Zahl der Teilzeitarbeit hat sich in der Tschechischen Republik jedoch genau in die andere Richtung entwickelt, als in der Bundesrepublik Deutschland. Zu dieser Entwicklung kann man auch die steigende Zahl der flexiblen Beschäftigungsverhältnisse in der BRD dazurechnen. Mitte 2005 waren in Thüringen etwa 30 % aller Beschäftigungsverhältnisse flexibel und ihr Anteil nimmt ständig zu.

8 Fragebogenteil

Im letzten Teil meiner Arbeit möchte ich mich mit einer Untersuchung beschäftigen, die das Arbeiten im Ausland betrifft und deren Ziel es war, die Zahl der Menschen, die im Ausland arbeiten möchten und ihre Vorstellungen über die Beschäftigung in Deutschland, festzustellen.

Diese Untersuchung beruht auf einer Befragung von 53 Menschen, die überwiegend an der Wirtschaftshochschule, der Fakultät für Management, in Jindřichův Hradec studieren. Auf diese Fakultät habe ich mich deshalb ausgerichtet, weil ich vorausgesetzt habe, dass Menschen, die noch studieren, vielleicht mehr Interesse haben, im Ausland zu arbeiten, als Menschen die bereits arbeiten und schon eine Familie haben.

Der Fragebogen ist in drei Teile gegliedert. Im ersten Teil habe ich mich auf das Feststellen der demographischen Angaben (Geschlecht, Alter und Ausbildung) der Befragten ausgerichtet. Insgesamt haben auf meine Fragen 21 Männer und 33 Frauen geantwortet, wobei sich ihr Alter meistens zwischen 18 bis 33 Jahre bewegt hat. Unter den Befragten waren 32 Menschen mit Mittelschulbildung und 21 mit Hochschulbildung.

Als Aufgabe des zweiten Teiles war anzugeben, ob man schon im Ausland gearbeitet hat, oder zumindest darüber nachgedacht hat. Die Anzahl der Menschen, die mit „ja“ beantwortet haben, betrug 32 von insgesamt 53. Das heißt, dass 21 Menschen auf diese Frage mit „nein“ geantwortet haben.

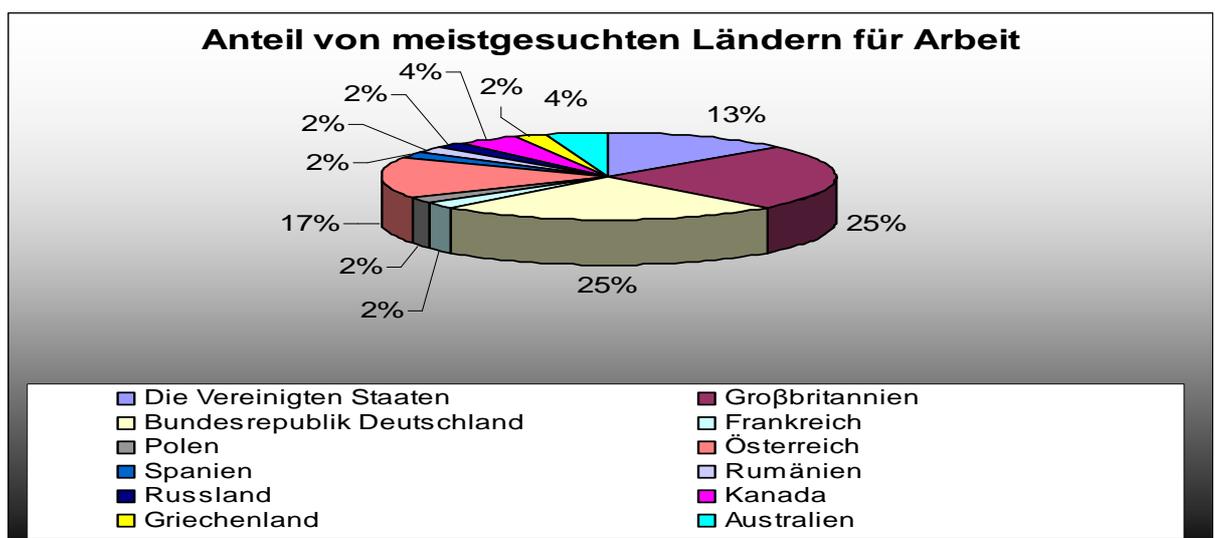


Bild 9 Anteil von Ländern, die von den Arbeitsbewerbern meistgesucht sind

Wie aus dem vorigen Graph hervorgeht, gehören unsere Nachbarländer wie Österreich (17 %) und Deutschland (25 %) zu den Ländern, die bei den tschechischen Arbeitswilligen am beliebtesten sind. Bei den entfernteren Ländern gehören Großbritannien (25 %) und die Vereinigten Staaten zu den Favoriten.

Die beliebtesten Arbeitsstellen im Ausland sind:

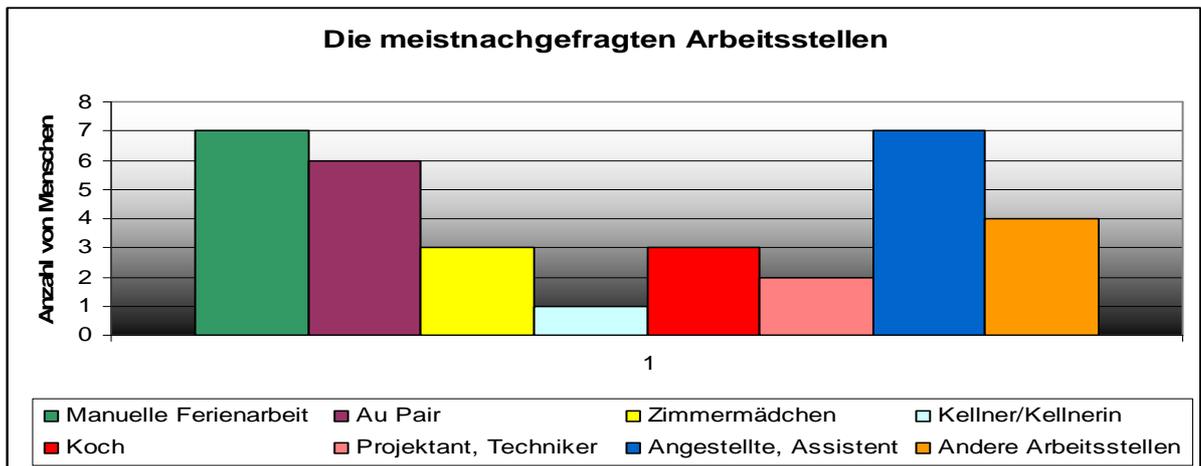


Bild 10 Die meistnachgefragten Arbeitsstellen im Ausland

Wie der Graph zeigt, besteht im Ausland die höchste Nachfrage nach Arbeitsstellen, wie zum Beispiel saisonaler, manueller Arbeit und nach Angestellten- und Assistentenstellen. Ebenso sind Stellen wie Koch, Kellner, und Au Pair gefragt, wobei in 27 Fällen der Hauptgrund für das Arbeiten im Ausland die Verbesserung von Fremdsprachenkenntnissen war. Bei 20 Personen waren neue, bessere Berufserfahrungen und bei 16 Personen war ein höheres Gehalt, Grund genug im Ausland zu arbeiten.

Von den Menschen, die negativ (mit „nein“) auf die Frage geantwortet haben, wurden als Hauptgründe meistens die große Entfernung von der Heimat und die Zufriedenheit mit der aktuellen ökonomischen Lage des Einzelnen angeführt.

Im dritten und zugleich letzten Teil habe ich mich bemüht, die Vorstellungen der einzelnen Personen von einer Beschäftigung im Ausland festzustellen. Eine der 3 Fragen lautete: Denken Sie, dass zum Beispiel der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland fähig ist, Ausländer ohne Probleme zu beschäftigen? Darauf haben 30 Befragte positiv (mit „ja“), 2 negativ (mit „nein“) geantwortet. 21 Personen sind sich nicht sicher.

Genauso wurde festgestellt, dass etwa 85 % der Befragten denken, dass den ausländischen Arbeitsbewerbern hauptsächlich minderwertige Arbeitsstellen, wie Arbeiter, Hilfsarbeiter, Putzfrauen usw. angeboten werden, ohne Rücksicht auf ihr

Ausbildungsniveau. Etwa 10 % der Befragten denken, dass den Arbeitsbewerbern bessere Arbeitsplätze als Hilfsarbeiter usw. angeboten werden, und zwar Arbeiten als Lehrer, Beamten oder Sekretärinnen. Etwa 5 % sind überzeugt, dass man im Ausland die Ausbildung von ausländischen Arbeitsbewerbern berücksichtigt und die Bewerber dadurch eine reale Möglichkeit haben, Manager oder Direktor zu werden, wenn sie für die jeweilige Tätigkeit eine ausreichende Ausbildung haben.

Auf die Frage, ob es an ausländischen Arbeitsmärkten Diskrimination gibt, hat etwa die Hälfte der Befragten mit „ja“ und die andere Hälfte mit „vielleicht“ geantwortet. Der Grund, warum ich diese Frage gestellt habe, ist, dass Diskrimination oft mit der Beschäftigung von Menschen, die zum Beispiel ein anderes Geschlecht oder eine andere Nationalität haben, zusammenhängen kann.

Nachwort

In meiner Bakkalararbeit habe ich mich bemüht, den Arbeitsmarkt im Bundesland Thüringen und in Südböhmen zu beschreiben und dadurch potentielle Bewerber um eine Arbeit, mit einzelnen Situationen und Problemen, die sich an den Arbeitsmärkten ergeben können, bekanntzumachen.

Im theoretischen Teil habe ich erklärt, was der Begriff Arbeitslosigkeit eigentlich bedeutet und wen wir als Arbeitslosen bezeichnen. Weiters habe ich eingeführt, in welchen Formen Arbeitslosigkeit auftreten kann. Ebenso habe ich mich damit beschäftigt, was neben den Ursachen, die die Arbeitslosigkeit in Saisonale, Friktionelle usw. gliedern noch zur Arbeitslosigkeit beitragen kann. Denn wie ich im vierten Kapitel meiner Bakkalararbeit angeführt habe, können auch unvollständige Arbeitsverträge zur Arbeitslosigkeit führen. Weiters habe ich beschrieben, welche Folgen die Arbeitslosigkeit bei Menschen verursachen kann. Wie ich im fünften Kapitel angeführt habe, beeinflusst die Arbeitslosigkeit nicht nur die ökonomische Lage des einzelnen Arbeitslosen und seiner Familie, sondern auch seine psychische Verfassung, was viel ernsthaftere Folgen haben kann, als eine ökonomische Entbehrung. Im sechsten und zugleich letzten Kapitel des theoretischen Teils, habe ich mich damit beschäftigt, welche Möglichkeiten der Staat, Ministerien und Arbeitsämter haben, um den arbeitslosen Menschen zu helfen, eine Arbeit zu finden.

Im praktischen Teil habe ich mich daran orientiert, wie es mit der Arbeitslosigkeit in der Region Südböhmen und im Bundesland Thüringen im Jahre 2005 ausgesehen hat. Wobei ich noch vor der Beschreibung der Arbeitslosigkeit in Südböhmen und Thüringen mich bemüht habe, auch den Arbeitsmarkt in der Tschechischen Republik und in der Bundesrepublik Deutschland zu beschreiben. Denn der gesamte Arbeitsmarkt und die wirtschaftliche Situation des Staates, beeinflusst die Lage in den jeweiligen Bezirken erheblich, obwohl sich die Bezirke bemühen, ihre Angelegenheiten selbst zu lösen. Denn auch hier funktionieren Überordnungs- und Unterordnungsbeziehungen.

Dann habe ich beschrieben, wie der Stand der Dinge mit der Arbeitslosigkeit, der Beschäftigung, der Beschäftigungspolitik und freien Arbeitsplätzen am Thüringer Arbeitsmarkt und am Arbeitsmarkt in Südböhmen ist. All diese Faktoren bestimmten, wie es dort im Jahre 2005 mit der Arbeitslosigkeit ausgesehen hat. Wobei ich diese Feststellungen dann auch für einen Vergleich beider Arbeitsmärkte verwendet habe.

Im Fragebogenteil habe ich mir das Ziel gesetzt, festzustellen, welche Vorstellungen tschechische Menschen über die Beschäftigung im Ausland haben und wieviele der befragten Menschen eigentlich die Interesse haben, im Ausland zu arbeiten. Wie ich festgestellt habe, überwiegen die Menschen, die im Ausland arbeiten möchten. Menschen, die lieber in ihrem Mutterland arbeiten wollen, sind in der Unterzahl. Darauf verweisen auch die Gründe, warum sie im Ausland arbeiten möchten. Als ein wichtiger Grund wurde die Verbesserung von Fremdsprachenkenntnissen angeführt. Was für Einige überraschend sein kann, da die meisten Menschen davon überzeugt sind, dass der Hauptgrund gerade Geld ist. Sehr interessant ist auch die Feststellung, dass etwa 90 % der befragten Menschen denken, dass die meisten Ausländer als Arbeiter, Putzfrau usw. arbeiten.

Meine Arbeit möchte ich als Beitrag für die Menschen sehen, die sich im Ausland um eine Arbeit bewerben möchten. Sie sollten nach dem Durchlesen meiner Arbeit eine eigene Meinung zur Beschäftigung und zur Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland, oder auch in anderen Ländern der Europäischen Union haben und so ihre Chancen auf Erfolg im Ausland bewerten und einschätzen können.

Literatur

- BINNYUS, Katja – MEIKE, Janka. *Input zu den Formen der Arbeitslosigkeit* [online] doc. [cit. 2007-2-6]. URL: <http://www2.hu-berlin.de/pol_soiz/lehre/Maschke/Inputs/Input%20Formen%20der%20Arbeitslosigkeit.rtf>
- BRABLEC, Vladimír. *Analýza stavu a vývoje trhu práce v Jihočeském kraji za rok 2005 pdf*. Úřad práce v Českých Budějovicích. Březen 2006
- BROŽOVÁ, Dagmar. *Kapitoly z ekonomie trhů práce*. 1. vydání. Praha, VŠE v Praze: Nakladatelství Oeconomica, 2006. ISBN 80-245-1120-7
- BUCHTOVÁ, Božena a kol. *Nezaměstnanost: Psychologický, ekonomický a sociální problém*. 1. vydání. Praha: Grada Publishing, 2002. ISBN 80-247-9006-8
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2006a). *Arbeitsmarkt 2005: Amtliche Nachrichten der Bundesagentur für Arbeit, pdf*. Nürnberg . 24.8.2006, 54. Jahrgang, Sondernummer.
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2006b). *Arbeitsmarktbericht: Jahresrückblick 2005, pdf*. Bundesagentur für Arbeit: Regionaldirektion Sachsen – Anhalt – Thüringen. Januar 2006
- ČESKÁ NÁRODNÍ BANKA. *Kurzy devizového trhu – měsíční průměry, rok 2005*; [online]. c 2003-2007. [cit. 12.7.2007]. URL: <http://www.cnb.cz/cz/financni_trhy/devizovy_trh/kurzy_devizoveho_trhu/prumerne_rok.jsp?rok=2005>
- ČESKÝ STATISTICKÝ ÚŘAD. *Hrubý domácí produkt – časové řady ukazatelů čtvrtletních účtů: Tab VI Výdaje na hrubý domácí produkt, běžné ceny* [online] xls. [cit. 2007-4-12]. URL: <http://www.czso.cz/csu/redakce.nsf/i/hdp_cr>
- ČESKÝ STATISTICKÝ ÚŘAD. *Průměrná mzda v roce 2005 překročila 19. tis. Kč: Mzdy - 4. čtvrtletí 2005* [online] doc. Praha. 9.3.2006. [cit. 2007-7-12]. URL: <<http://www.czso.cz/csu/csu.nsf/informace/cpmz030906.doc>>

- FEHR, Ernst – RENNIGER, Suzann-Viola. *Fokus der Wirtschaft: Unvollständige Arbeitsverträge schaffen Arbeitslosigkeit* [online] pdf. Zürich: Neue Zürcher Zeitung. Januar 2001, Nummer 10 / 14. [cit. 2007-2-7]. URL: <<http://www.iew.unizh.ch/home/fehr/papers/arbeit.pdf>>
- HOMOLKOVÁ, Božena. *Reálie německy mluvících zemí*. 3. aktualizované vydání. Plzeň: Nakladatelství Fraus, 1997. ISBN 80-7238-329-9
- HÖPPNEROVÁ, Věra – KERNEROVÁ, Jaroslava. *Němčina v hospodářství: třetí přepracované vydání*. Praha: Ekopress, 2004. ISBN 80-86119-80-7
- INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND BERUFSFORSCHUNG (IAB). *IAB Betriebspanel 2005: Länderbericht Thüringen*, pdf. Institut für Sozialökonomische Strukturanalysen. Berlin. April 2006
- JIHOČESKÝ KRAJ. *Charakteristika jihočeského kraje jako regionu*. [online]. [cit. 2007-5-25]. URL: <[http://www.kraj-jihocesky.cz/index.php?par\[id_v\]=134&par\[lang\]=CS](http://www.kraj-jihocesky.cz/index.php?par[id_v]=134&par[lang]=CS)>
- JÍROVÁ, Hana. *Trh práce a politika nezaměstnanosti*. 1. vydání. Praha: VŠE v Praze, Fakulta národohospodářská, 1999. ISBN 80-7079-635-9
- LELGEMANN, Reinhard. *Zur Bedeutung von Arbeit für Menschen mit sehr schweren Körperbehinderungen* [online] pdf. Zeitschrift: Impulse. April 2000, Nummer 15. [cit. 2007-4-4]. URL: <<http://bidok.uibk.ac.at/library/imp15-00-koerper.html>>
- MAREŠ, Petr. *Nezaměstnanost jako sociální problém*. 1. vydání. Praha: Sociologické nakladatelství, 1994. ISBN 80-901424-9-4
- NĚMEC, Otakar. *Lidské zdroje na trhu práce*. 1. vydání. Praha, VŠE v Praze: Nakladatelství Oeconomica, 2002. ISBN 80-245-0350-6
- *Slovník pojmů: nezaměstnaný* [online]. [cit. 2007-6-12]). URL: <<http://business.center.cz/business/pojmy/pojem.aspx?PojemID=1655>>
- *Struktura regionálních ekonomik a trh práce* [online]. 8.8.2003, [cit. 2007-6-15]) URL: <<http://www.businessinfo.cz/cz/clanek/rozvoj-regionu/struktura-regionalnich-ekonomik-atrh/1001179/9047/>>
- THÜRINGER MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, TECHNOLOGIE UND ARBEIT (TM WTA). *IAB Betriebspanel 2005, Länderbericht Thüringen: Ergebnisse*

der zehnten Welle 2005, pdf. Institut für Sozialökonomische Strukturanalysen. Berlin.
April 2006.

- WIKIPEDIA: *Deprivace*; [online]. [cit. 2007-4-12]. URL:
<<http://cs.wikipedia.org/wiki/Deprivace>>

Beifügung

Fragebogen

Sie sind:

Mann Frau

Ihr Alter ist:

18-25 26-33 34-41 42-49 50 und mehr

Ihre bisher erreichte höchste Ausbildung:

Grundausbildung Fachausbildung Mittelschulbildung

Hochschulbildung

Haben Sie sich bisher um eine Arbeit im Ausland beworben, oder haben Sie wenigstens darüber nachgedacht?

Ja Nein

Wenn ja,

um was für eine Arbeit haben Sie sich beworben? _____

in welchem Land? _____

warum möchten Sie im Ausland arbeiten?

Mehr Geld Bessere Lebenserfahrung (Praxis)

Verbesserung von Fremdsprachenkenntnissen

Wenn nein, warum?

Es ist zu weit Ich will nicht getrennt sein von meiner Familie und Bekannten

Es ist finanziell nicht reizvoll Ich bin zufrieden damit, was ich habe

Denken Sie, dass zum Beispiel der Arbeitsmarkt in Deutschland fähig ist, Ausländer zu beschäftigen?

Ja Nein Ich weiß nicht

Denken Sie, dass Ausländer meistens (ohne Rücksicht auf ihre Ausbildung) im Ausland beschäftigt sind, als:

Manager, Direktor, Führungskraft usw.

Lehrer, Beamte, Sekretärin usw.

Arbeiter, Putzfrau, Hilfsarbeiter usw.

Denken Sie, dass man im Ausland auf Diskrimination stoßen kann?

Ja, täglich Vielleicht Nein Ich weiß nicht

Danke für Ihre wertvolle Zeit